

Boysen-Hogrefe, Jens et al.

Research Report

Weltwirtschaft und deutsche Konjunktur: Interimsprognose im Frühjahr 2020

Kiel Policy Brief, No. Spezial Corona-Update 3

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Boysen-Hogrefe, Jens et al. (2020) : Weltwirtschaft und deutsche Konjunktur: Interimsprognose im Frühjahr 2020, Kiel Policy Brief, No. Spezial Corona-Update 3, Kiel Institute for the World Economy (IfW), Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/218830>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

KIEL POLICY BRIEF

**Jens Boysen-Hogrefe, Salomon Fiedler, Klaus-Jürgen
Gern, Dominik Groll, Philipp Hauber, Nils Jannsen,
Stefan Kooths, Saskia Möslé, Ulrich Stolzenburg**

Weltwirtschaft und deutsche Konjunktur: Interimsprognose im Frühjahr 2020

**SPEZIAL
CORONA-
UPDATE 3**

Mai 2020

- Die Weltproduktion dürfte im Jahr 2020 um 4 Prozent sinken und im kommenden Jahr um 6,5 Prozent zunehmen.
- Die deutsche Wirtschaftsleistung bricht in diesem Jahr um 7,1 Prozent ein und legt im kommenden Jahr um 7,2 Prozent zu. Der Tiefpunkt der Krise ist überwunden, aber der Aufholprozess zieht sich noch bis weit in das kommende Jahr.
- Neben den Exporten und den Ausrüstungsinvestitionen geht in Deutschland auch der private Verbrauch im laufenden Jahr massiv zurück. Die Bautätigkeit ist im Großen und Ganzen von der Corona-Krise kaum betroffen.
- Die öffentlichen Haushalte werden im laufenden Jahr mit über 170 Mrd. Euro das höchste Defizit seit der Übernahme der Treuhandschulden 1995 verzeichnen.

ÜBERBLICK

- Die Weltproduktion dürfte im Jahr 2020 um 4 Prozent sinken und im kommenden Jahr um 6,5 Prozent zunehmen. Die Finanzpolitik in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften stützt die Wirtschaft durch umfangreiche Programme, mit der Folge massiver Budgetdefizite.
- Die Unsicherheit über Ausmaß und Dauer des wirtschaftlichen Einbruchs ist nach wie vor hoch; Risiken bestehen außerdem durch finanzielle Rückkopplungseffekte und wieder zunehmende handelspolitische Spannungen.
- Die deutsche Wirtschaftsleistung bricht in diesem Jahr um 7,1 Prozent ein und legt im kommenden Jahr um 7,2 Prozent zu. Der Tiefpunkt der Krise ist überwunden, aber der Aufholprozess zieht sich noch bis weit in das kommende Jahr, auch weil weltweit die Investitionstätigkeit schwach bleiben dürfte.
- Neben den Exporten und den Ausrüstungsinvestitionen bricht auch der private Verbrauch im laufenden Jahr massiv ein. Die Bautätigkeit ist im Großen und Ganzen von der Corona-Krise kaum betroffen.
- Die Produktionseinbrüche schlagen auch auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit durch, zum Großteil werden sie aber über Arbeitszeitverkürzung und Produktivitätsrückgänge aufgefangen.
- Einnahmeausfälle und zusätzliche Ausgabenprogramme drücken den Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte von einem deutlichen Überschuss im Vorjahr in ein Defizit, das noch höher ausfällt als in den Krisenjahren 2009/2010. Im kommenden Jahr reduziert sich das Defizit auf reichlich 2 Prozent der Wirtschaftsleistung.

Schlüsselwörter: Konjunktur, Weltwirtschaft, deutsche Wirtschaft, Prognose

Keywords: Economic outlook, global economy, Germany

WELTWIRTSCHAFT UND DEUTSCHE KONJUNKTUR: INTERIMSPROGNOSISCHEN IM FRÜHJAHR 2020

Jens Boysen-Hogrefe, Salomon Fiedler, Klaus-Jürgen Gern, Dominik Groll, Philipp Hauber, Nils Jannsen, Stefan Kooths, Saskia Möslle, Ulrich Stolzenburg

Die Corona-Pandemie hat weitreichende Folgen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der kurzen Frist. Diese sind angesichts der abrupten Unterbrechung ökonomischer Prozesse in ihrem Ausmaß schwer abzuschätzen. Zum einen gibt es für die Reaktionsmuster kaum historische Vergleiche, zum anderen wiegt die Publikationsverzögerung der herkömmlichen Konjunkturindikatoren in einer solchen Lage besonders schwer. Beides erhöht die Prognoseunsicherheit und erfordert ein fortlaufendes Einarbeiten neu hereinkommender Daten in das Konjunkturbild. Das IfW-Prognosezentrum legt daher hiermit außerhalb des regulären vierteljährlichen Turnus eine Interimsprognose vor, die die seit der Veröffentlichung der Frühjahrsprognose (11. März), dem szenarischen Update (19. März) und des Frühjahrsgutachtens der Gemeinschaftsdiagnose (8. April) eingegangenen Daten in einer für die deutsche Wirtschaft vollständig durchgerechneten Prognose aufnimmt. Dabei konnte insbesondere berücksichtigt werden, dass nunmehr deutlichere Anhaltspunkte für die Tiefe des Einbruchs zur Verfügung stehen und dieser mittlerweile überwunden ist.

1 WELTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Bruttoinlandsprodukt und Verbraucherpreise in der Welt 2019–2021						
	Gewicht	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise	
		2019	2020	2021	2019	2020
Weltwirtschaft	100,0	3,1	-4,0	6,5	3,6	3,5
Fortgeschrittene Länder	42,6	1,8	-6,5	5,3	1,5	0,9
China	18,2	6,1	0,4	9,7	2,9	3,7
Lateinamerika	6,8	0,7	-5,7	4,7	8,7	7,9
Indien	7,4	5,3	-2,7	8,2	3,7	4,6
Ostasiatische Schwellenländer	4,9	4,6	-3,3	6,6	2,0	2,0
Russland	3,2	1,3	-9,0	5,1	4,5	5,0
Welthandelsvolumen		-0,4	-10,4	9,3		
Weltwirtschaft (gewichtet gemäß Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2018 in US-Dollar)		2,6	-4,9	6,1	2,9	2,7

Prozent. Gewicht: gemäß Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2018 nach Kaufkraftparität. Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise: Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: IMF, *International Financial Statistics*; OECD, *Main Economic Indicators*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Die Weltwirtschaft ist massiv eingebrochen. Im ersten Quartal 2020 ist die gesamtwirtschaftliche Aktivität gegenüber dem Vorquartal erheblich geschrumpft. Für das zweite Quartal ist ein weiterer ausgeprägter Rückgang zu erwarten, da die häufig drakonischen Maßnahmen zur

Eindämmung des Coronavirus in den meisten Ländern erst im Verlauf des März ergriffen wurden und bisher nur vorsichtig gelockert worden sind. Der Welthandel, der bereits im Januar und Februar spürbar rückläufig war, dürfte im März und April nochmals stark gesunken sein.

Die Rezession bewirkt auf dem globalen Arbeitsmarkt einen drastischen Rückgang der Beschäftigung. Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation wird sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Jahr 2020 weltweit um 6,7 % verringern, was einem Vollzeitäquivalent von 230 Millionen Beschäftigten entspricht. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit wird in vielen fortgeschrittenen Volkswirtschaften zwar durch Kurzarbeitsprogramme gedämpft, für die bis zu einem Drittel der Beschäftigten angemeldet worden sind. Dort, wo es solche Programme nicht gibt, kommt es aber in großem Umfang zu Entlassungen. So zeichnet sich für die Vereinigten Staaten ein Anstieg der Arbeitslosigkeit auf über 20 Prozent ab.

Der Konjunktureinbruch hat den Ölpreis drastisch sinken lassen. Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben die Ölnachfrage drastisch reduziert – im April war sie um nahezu 30 Prozent niedriger als vor einem Jahr – und den Ölpreis trotz der Vereinbarung umfangreicher Produktionskürzungen durch die wichtigsten Ölexporteure auf langjährige Tiefstände gedrückt. Die niedrigeren Rohstoffpreise stützen zwar die Kaufkraft der Verbraucher, führen aber gleichzeitig zu erheblichem Anpassungsdruck bei den Produzenten.

Die Finanzpolitik in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften stützt die Wirtschaft durch umfangreiche Programme, mit der Folge massiver Budgetdefizite. In dem Bemühen die wirtschaftlichen Folgen der zur Bekämpfung der Pandemie ergriffenen Maßnahmen zu mildern, haben die Regierungen Mehrausgaben und Steuerstundungen beschlossen, die zusammen mit konjunkturbedingten Einnahmeausfällen in diesem Jahr zu Fehlbeträgen im Staatshaushalt führen, die nicht selten eine Größenordnung von 10 Prozent erreichen werden. In der Folge schwollt die Staatsverschuldung – häufig ausgehend von bereits hohen Ständen – erheblich an.

Die Zentralbanken reagierten mit Zinssenkungen und einer massiven Ausweitung der Liquidität. Bereits im März senkten die Notenbanken in den großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften dort, wo noch Spielraum bestand (Vereinigte Staaten, Vereinigtes Königreich, Kanada) auf nahe Null. Außerdem wurden hier wie im Euroraum und in Japan Programme aufgelegt oder ausgeweitet, welche die Liquidität im Finanzsektor sichern und die Kapitalmarktzinsen niedrig halten sollen. In den Schwellenländern wurde das finanzielle Umfeld durch einen massiven Abzug von Kapital durch ausländische Anleger belastet, aber auch hier wurden im März und April die Leitzinsen zum Teil deutlich gesenkt.

Die Weltproduktion dürfte im Jahr 2020 um 4,0 Prozent sinken und im kommenden Jahr um 6,5 Prozent zunehmen, sofern der Pandemieverlauf eine nachhaltige weitgehende Lockerung der Eindämmungspolitik erlaubt. Unserer Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass die Beschränkungen für die wirtschaftliche Aktivität in den kommenden Monaten zunehmend gelockert werden können und im Jahr 2021 eine weitgehende Normalisierung der Situation erfolgt ist. Obwohl der Tiefpunkt bereits im April erreicht worden sein dürfte, wird im laufenden Jahr ein Rückgang der Weltproduktion (gemessen auf Basis von Kaufkraftparitäten) von 4,0 Prozent zu verzeichnen sein, der mit Abstand stärkste Einbruch der vergangenen 70 Jahre (Tabelle 1). Für 2021 rechnen wir zwar mit einem kräftigen Anstieg der Produktion um 6,5 Prozent, aufgrund der durch die Corona-Krise erfolgten Einkommenseinbußen und einer ver-

mutlich nachhaltig gedämpfte Investitionsneigung wird das Niveau der Weltproduktion aber wohl auf längere Zeit deutlich unter dem Pfad liegen, den wir noch zu Jahresbeginn erwartet hatten. Unsere Prognose von Anfang März haben wir für 2020 drastisch um 6,1 Prozentpunkte nach unten revidiert, die für 2021 um 2,6 Prozentpunkte angehoben.

In den Vereinigten Staaten bricht die Wirtschaft im zweiten Quartal ein und erholt sich trotz massiver fiskalischer Impulse auch im kommenden Jahr nicht vollständig. Die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze und der Industrieproduktion legen für das Frühjahrsquartal einen zweistelligen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion nahe, nachdem das Bruttoinlandsprodukt bereits im ersten Vierteljahr um 1,2 Prozent geschrumpft ist. Wirtschaftspolitische Impulse, vor allem eine deutliche Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung sowie Liquiditätspritzen für Unternehmen, dürften die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abmildern und unter der Voraussetzung einer gelungenen Eindämmung des Virus eine Erholung der Aktivität in der zweiten Jahreshälfte stützen. Für dieses Jahr rechnen wir mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 6,4 Prozent, für 2021 mit einem Zuwachs von 4,8 Prozent. Die derzeit stark steigende Arbeitslosigkeit wird zwar zurückgehen, aber bis zum Ende des Prognosezeitraums deutlich höher bleiben als vor der Krise.

Die Produktion in China nimmt zwar bereits wieder zu, eine vollständige Normalisierung dürfte aber dauern. In China kam es bereits Ende Januar zu einer behördlich angeordneten Schließung weiter Teile der Wirtschaft mit der Folge eines Rückgangs des Bruttoinlandsprodukts von knapp 10 Prozent im ersten Quartal. Mit einsetzender Lockerung der seuchenpolitischen Maßnahmen hat hier eine Normalisierung bereits im März begonnen. Vor allem die Industrieproduktion zog wieder an und war im April in etwa wieder so hoch wie vor dem Corona-Schock. Angesichts der tiefen Rezession im Rest der Welt dürfte die weitere Expansion in der Industrie aber durch mangelnde Nachfrage aus dem Ausland gebremst werden; im Dienstleistungssektor wirken noch fortbestehende Restriktionen bei personengebundenen Dienstleistungen sowie die Einkommenseinbußen bremsend, die als Folge der gestiegenen Arbeitslosigkeit entstanden sind und deren tatsächliches Ausmaß deutlich größer sein dürfte als offizielle Zahlen nahelegen.

Der Euroraum durchläuft die schwerste Rezession seiner Geschichte. Im März und April haben die zur Eindämmung des Coronavirus ergriffenen Maßnahmen zu einem drastischen Einbruch der Wirtschaftsleistung in der Währungsunion geführt. Bereits im ersten Quartal betrug der Rückgang fast 4 Prozent, obwohl sich die Maßnahmen auf den Monat März konzentrierten, und im zweiten Quartal dürfte ein zweistelliger Rückgang verzeichnet werden. Nachdem es gelungen ist, die täglich erfassten Neuinfektionen in sämtlichen Mitgliedsländern des Euroraums innerhalb weniger Wochen deutlich zu senken, ist nun damit begonnen worden, die Wirtschaft nach und nach wieder zu öffnen. Sofern es gelingt, das Infektionsgeschehen weiter zu kontrollieren wird selbst Tourismus innerhalb Europas im Sommer mit Einschränkungen voraussichtlich wieder möglich sein. Insgesamt dürfte sich die gesamtwirtschaftliche Produktion in der zweiten Jahreshälfte von ihrem tiefen Einbruch erholen, auch wenn die Aktivität in einigen Wirtschaftszweigen stark eingeschränkt bleibt und die Investitionstätigkeit noch einige Zeit gedämpft sein wird. Offen ist freilich, in welchem Maße Unternehmen die teils dramatischen Umsatzeinbußen der Lockdown-Phase verdauen können – Insolvenzen werden wohl trotz massiver staatliche Unterstützung etwa durch Kurzarbeit oder Kreditprogramme nicht zu verhindern sein. Das Vorkrisenniveau bei der Produktion dürfte im Euroraum bis zum Ende

des Prognosezeitraums daher noch nicht wieder erreicht werden. Nach einem Einbruch des Bruttoinlandsprodukts um 8,4 Prozent im laufenden Jahr rechnen wir für 2021 mit einem Anstieg um 6,8 Prozent.

Die Produktion in den Schwellenländern wird durch eine Vielzahl von Faktoren belastet. Auch in den meisten Schwellenländern wurden – zum Teil sogar besonders weitreichende – administrative Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie ergriffen, die zu einem starken Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität führten und angesichts der häufig schlecht ausgebauten Sozialsysteme die Bevölkerung vor große Probleme stellen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Exporterlöse vielerorts durch den starken Rückgang der Rohstoffpreise zusätzlich eingebrochen sind. Auch spielt der Tourismus in vielen Ländern eine große Rolle, der voraussichtlich noch länger deutlich gedämpft sein wird. Schließlich haben sich die finanziellen Rahmenbedingungen durch einen massiven Kapitalabfluss verschlechtert, was die Aussichten für eine rasche wirtschaftliche Erholung trübt.

Die Unsicherheit über Ausmaß und Dauer des wirtschaftlichen Einbruchs ist nach wie vor hoch; Risiken bestehen außerdem durch die finanzielle Rückkopplungseffekte und wieder zunehmende handelspolitische Spannungen. Die Corona-Krise trifft auch besonders solche Dienstleistungsbereiche, die in der Vergangenheit im Verlauf von Rezessionen durch eine verhältnismäßig stabile Entwicklung gekennzeichnet waren. Von daher ist die Abschätzung der Stärke des Produktionsrückgangs anhand traditioneller Methoden mit größerer Unsicherheit behaftet, zumal harte Produktionsindikatoren in vielen Ländern für die Monate März und April noch kaum oder gar nicht vorliegen. Was den Zeitpunkt der Wende bei der Produktion und die Stärke der Erholung angeht, hängt vieles von der epidemiologischen Entwicklung ab und wie die Politik ihre seuchenpolitischen Maßnahmen darauf hin verändert. Die konjunkturelle Erholung könnte im Prognosezeitraum dadurch belastet werden, dass etwa als Folge einer Welle von Unternehmensinsolvenzen Zweifel an der Stabilität des Finanzsektors aufkommen oder die Solvenz einzelner Staaten in Frage gestellt wird, die sich dann aufgrund progressiv steigender Risikozuschläge zu einer angesichts der wirtschaftlichen Situation nicht angemessenen restriktiven Politik gezwungen sehen könnten. Schließlich würde die Weltkonjunktur erheblich leiden, wenn die Krise dazu führt, dass sich die handelspolitischen Spannungen wieder verstärken und protektionistische Maßnahmen ergriffen werden.

2 DEUTSCHE KONJUNKTUR

Eckdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland 2018–2021

	2018	2019	2020	2021
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt	1,5	0,6	-7,1	7,2
Bruttoinlandsprodukt, Deflator	1,5	2,1	2,4	1,4
Verbraucherpreise	1,7	1,4	1,4	2,0
Arbeitsproduktivität (Stundenkonzept)	0,3	-0,0	-4,0	3,8
Erwerbstätige im Inland (1 000 Personen)	44.854	45.236	44.828	44.796
Arbeitslosenquote (Prozent)	5,2	5,0	6,1	6,1
<i>In Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt</i>				
Finanzierungssaldo des Staates	1,9	1,4	-5,3	-2,2
Schuldenstand	61,7	60,0	76,9	72,6
Leistungsbilanz	7,4	7,1	5,2	5,8

Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise, Arbeitsproduktivität: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent; Arbeitslosenquote: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; Deutsche Bundesbank, *Monatsbericht*; Bundesagentur für Arbeit, *Monatsbericht*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Die Wirtschaftsleistung bricht in diesem Jahr um 7,1 Prozent ein und legt im kommenden Jahr um 7,2 Prozent zu. Im ersten Quartal ging das Bruttoinlandsprodukt um 2,2 Prozent zurück. Maßgeblich hierfür waren die Corona-bedingten Hemmnisse für ökonomische Aktivität ab Mitte März; so war etwa die Industrieproduktion noch im Januar und Februar aufwärtsgerichtet, im März brach sie dann um 11,6 Prozent ein. Da der Rückgang im Wesentlichen erst in der zweiten Monatshälfte aufgetreten ist – hierauf deuten der Stromverbrauch und die Lkw-Fahrleistung hin –, lässt dies darauf schließen, dass im Zuge der Pandemie die industrielle Aktivität um über 20 Prozent nachgegeben hat. Darüber hinaus waren im Zuge der Shutdown-Maßnahmen auch bedeutende Teile vor allem der konsumnahen Dienstleistungsbereiche massiv betroffen. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung in Reaktion auf den Corona-Shock in der Spitze um mehr als 15 Prozent geschrumpft sein, ein Wert, der über den gesamten April hinweg Bestand gehabt haben dürfte. Anfang Mai kam es dann zu deutlicheren Lockerungen der seuchenpolitischen Maßnahmen. Zeitnah verfügbare Indikatoren (Stromverbrauch, Passantendichte, Google-Suchanfragen für Taxi-Fahrten) deuten darauf hin, dass die ökonomische Aktivität seitdem wieder anzieht und somit der Tiefpunkt des Einbruchs durchschritten ist. Allerdings ist die ökonomische Aktivität gegenüber dem Vorkrisenniveau immer noch deutlich gedrosselt. Insgesamt rechnen wir damit, dass die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 11,3 Prozent hinter der des Vorquartals zurückbleibt. Das markiert den größten Quartalsrückgang seit Bestehen der Bundesrepublik. Zwar dürfte sich die Erholung im weiteren Verlauf des Jahres fortsetzen, allerdings vollzieht sich der Aufholprozess erheblich langsamer als der Einbruch. Das Vorkrisenniveau der Wirtschaftsleistung dürfte daher erst in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres wieder erreicht werden. Damit sind indes die Folgen der Krise noch nicht ausgewetzt, da die wirtschaftliche Aktivität dann immer noch merklich unter dem Niveau liegen wird, dass sich ohne den Effekt der Corona-Pandemie ergeben hätte.

Neben den Exporten und den Ausrüstungsinvestitionen bricht auch der private Verbrauch im laufenden Jahr massiv ein. Prägend für das außergewöhnliche Konjunkturbild im laufenden

Jahr ist vor allem der scharfe Einbruch der privaten Konsumausgaben in Folge seuchenpolitischer Maßnahmen und privater Verhaltensreaktionen. Zwar dürften im zweiten Quartal auch die Exporte und die Ausrüstungsinvestitionen so stark sinken wie noch nie in der bundesrepublikanischen Geschichte. Diese Aggregate waren aber auch in der Vergangenheit immer schon sehr schwankungsanfällig mit Blick auf das Expansionstempo. Der private Konsum zeigte sich demgegenüber in Konjunkturabschwüngen sonst – so auch in der Großen Rezession – als stabilisierender Faktor. Das ist in der Corona-Krise anders, in der der Einbruch der Wirtschaftsleistung zu erheblichen Teilen auch der rückläufigen Konsumaktivität der privaten Haushalte geschuldet ist. Da die verfügbaren Einkommen deutlich weniger stark zurückgehen, wird die Sparquote kurzfristig sprunghaft auf ein bislang nicht beobachtetes Niveau von über 20 Prozent steigen. Hierbei handelt es sich zum einen um aufgestaute Kaufkraft infolge behördlich unterbundener Konsumgelegenheiten im Zuge des Lockdowns, zum anderen halten sich die Konsumenten auch ihrerseits zurück, um Ansteckungsrisiken zu vermeiden. Darüber hinaus dürfte bei den von wirtschaftlicher Unsicherheit besonders betroffenen Haushalten auch Vorsichtssparen eine Rolle spielen. Ein Großteil der zurückgestauten Kaufkraft wird sich aber im Zuge der Lockerungen nach und nach in Konsumnachfrage entladen, so dass die Sparquote im weiteren Prognosezeitraum wieder ihr Vorkrisenniveau erreichen wird.

Während die Unternehmensinvestitionen noch länger unter der Krise leiden, zeigen sich die Bauinvestitionen im Großen und Ganzen robust. Die Unternehmensinvestitionen brechen im zweiten Quartal massiv ein. Am stärksten betroffen sind dabei die Ausgaben für Ausrüstungsgüter, die um ein Viertel schrumpfen. Sie werden sich nur langsam erholen, da die wirtschaftliche Unsicherheit vorerst hoch bleiben wird und die Krise die Eigenkapitalbasis der Unternehmen schwächt. In der Folge werden sich auch die Konditionen für die Unternehmensfinanzierung (Kredite, Anleihen) durch höhere Risikoaufschläge verschlechtern, auch wenn die Geldpolitik expansiv bleibt und die Zinsen für Staatsanleihen niedrig bleiben dürften. Insgesamt werden die Unternehmensinvestitionen damit auch am Ende des Prognosezeitraums wohl noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau liegen. Demgegenüber werden die Bauinvestitionen – abgesehen vom Wirtschaftsbau – von der Krise kaum beeinflusst werden und im laufenden Jahr weiter deutlich zulegen. Die monatlichen Zahlen zur Bauproduktion für den März sprechen dafür, dass es keine spürbaren angebotsbedingten Einschränkungen der Bauaktivität gibt. Angesichts der hohen Kapazitätsauslastung dürfte sich eine geringere Nachfrage nach neuem Wohnraum (z.B. aufgrund von Einkommensausfällen oder erhöhter Unsicherheit) zunächst vor allem bei den Baupreisen bemerkbar machen.

Die deutschen Absatzmärkte leiden besonders unter den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie; dabei geraten auch die Dienstleistungsexporte in den Abwärtssog. Im ersten Quartal gingen sowohl die Exporte als auch die Importe so stark zurück wie seit der Weltfinanzkrise nicht mehr. Der Einbruch ist maßgeblich auf den Monat März zurückzuführen, in dem der Dienstleistungshandel im Vergleich zum Vormonat insbesondere aufgrund der Einschränkungen des Reiseverkehrs noch stärker abnahm als der Warenhandel. Auch das ist eine Besonderheit der gegenwärtigen Krise, denn auch in der Großen Rezession erwiesen sich die deutschen Dienstleistungsexporte noch als recht robust und gaben weitaus weniger nach als die Warenausfuhren. Im weiteren Prognosezeitraum rechnen wir angesichts der Wiederbelebung der Weltwirtschaft und des Welthandels mit einer Erholung der Ausfuhren. Die globale Investitionsschwäche infolge der Krise wird die deutschen Exporte jedoch noch für geraume Zeit be-

lasten. Im Einklang mit der Dynamik der Ausrüstungsinvestitionen, des privaten Konsums, der Nachfrage nach Vorleistungsgütern seitens der Exporteure sowie der schrittweisen Wiederbelebung des Reiseverkehrs werden sich die Importe ebenfalls ab der zweiten Jahreshälfte erhöhen. Infolge des stark gesunkenen Ölpreises verbessern sich die Terms of Trade im laufenden Jahr deutlich; bei wieder etwas höheren Ölpreisen werden sie sich nächstes Jahr wieder etwas verschlechtern.

Die Produktionseinbrüche schlagen auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit durch, auch wenn sie zu einem großen Teil über Arbeitszeitverkürzungen und Produktivitätsrückgänge aufgefangen werden. Die Tarifverdienste dürften im laufenden und kommenden Jahr deutlich verlangsamt zulegen. Die effektiv gezahlten Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer werden im laufenden Jahr aufgrund von Kurzarbeit sowie anderen betrieblichen Maßnahmen zur Lohnkostenreduktion sogar leicht zurückgehen. Nach bereits zwei Jahren mit überdurchschnittlich starken Anstiegen nehmen die Lohnstückkosten im laufenden Jahr beschleunigt zu, da die Arbeitsproduktivität einbricht. Mit der Erholung der Arbeitsproduktivität im kommenden Jahr bilden sie sich aber wieder deutlich zurück. Die Lohnquote erreicht in der Folge im laufenden Jahr einen Nachkriegs-Rekordwert von 75,2 Prozent. Der Produktionseinbruch im laufenden Jahr schlägt sich zu einem großen Teil in einer fallenden Stundenproduktivität sowie Pro-Kopf-Arbeitszeit nieder. Die Zahl der Kurzarbeiter wird Rekordwerte erreichen, auch wenn sie erfahrungsgemäß deutlich niedriger sein wird, als von den Unternehmen im Vorfeld angezeigt wird; wir gehen im Jahresschnitt von 2,8 Mill. Kurzarbeitern aus. Trotz alledem sinkt die Zahl der Erwerbstätigen spürbar. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen steigt in der Spur auf 3 Mill. Personen (Quote: 6,7 Prozent). Zwar sinkt die Arbeitslosigkeit im kommenden Jahr im Zuge der konjunkturellen Erholung wieder, sie wird ihr Vorkrisenniveau aber noch nicht wieder erreichen.

Die Aussagekraft der Preismessung ist derzeit eingeschränkt, insgesamt dürften die Verbraucherpreise nach dem Durchwirken der Ölpreiseffekte aber anziehen. Die zwischenzeitliche Schließung von Geschäften, Gastwirtschaften und touristischen Einrichtungen verhindert dort nicht nur eine reguläre Preismessung, auch spiegeln die Ausgabenanteile im statistischen Warenkorb in der Zeit des Lockdowns bzw. der nachfolgenden Konsumzurückhaltung nicht das tatsächliche Kaufverhalten wider. Mit zunehmender Überwindung des Einbruchs dürften diese Probleme aber nach und nach weniger ins Gewicht fallen. In der amtlichen Preisstatistik dominieren kurzfristig die Energiepreiseffekte. Nach einem dramatischen Einbruch insbesondere im März stabilisierte sich der Ölpreis zuletzt bei etwa 30 Dollar je Fass der Sorte Brent. Allerdings liegt er damit immer noch mehr als 50 Prozent unter dem Vorjahresdurchschnitt. Trotz dieses inflationsdämpfenden Effektes rechnen wir insgesamt für 2020 mit einer merklichen Teuerung von 1,4 Prozent, auch weil die Angebotsrestriktionen insbesondere bei vielen Dienstleistungen zu spürbaren Preisanstiegen führen dürften. Für das kommende Jahr erwarten wir eine Inflationsrate von etwa 2 Prozent, wozu auch Preissteigerungen aufgrund des Klimapaketes beitragen dürften. Eine Absenkung der EEG-Umlage, so wie sie derzeit diskutiert wird, würde den Verbraucherpreisanstieg mäßigen.

Dem Einbruch der Wirtschaftsleistung begegnen die öffentlichen Haushalte mit einer deutlichen Ausweitung der Ausgaben. Bund und Länder haben Soforthilfen für Soloselbständige und Unternehmen auf den Weg gebracht, sowie die Kurzarbeit deutlich ausgeweitet. Zudem sinken die Einnahmen der öffentlichen Haushalte deutlich. Der gesamtstaatliche Finanzierungs-

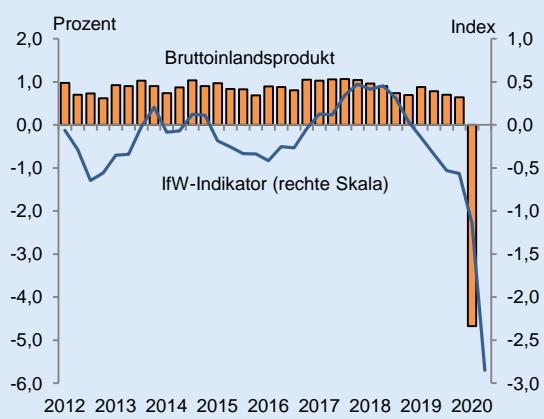
saldo rutscht mit -5,3 Prozent in das größte Defizit im wiedervereinigten Deutschland. In Relation zum Bruttoinlandsprodukt war es nur 1995 höher als die Treuhandanstalt mit dem Staatssektor konsolidiert wurde. Zudem werden nun Kreditgarantien, Kredite und Unternehmensbeteiligungen großen Umfangs ausgehändigt. Diese haben zunächst zwar keinen Einfluss auf den Finanzierungssaldo, aber Kredite, Beteiligungen und Steuerstundungen wirken sich auf den Bruttoschuldenstand aus, der auf über 75 Prozent in Relation zum Bruttoinlandsprodukt springt. Im Jahr 2021 dürften die öffentlichen Haushalte weiter im Defizit sein, der Bruttoschuldenstand in Relation zum Bruttoinlandsprodukt wird aber wohl wieder leicht sinken, da die Wirtschaftsleistung steigt und Steuerstundungen entfallen.

3 DATENANHANG

3.1 WELTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

3.1.1 Globale Konjunktur

Abbildung 1:
Weltwirtschaftliche Aktivität 2012–2020



Quelle: OECD, *Main Economic Indicators*; nationale Quellen; Berechnungen des IfW Kiel.

Abbildung 2:
Wirtschaftsklima nach Ländergruppen 2007–2020



Quelle: OECD, *Main Economic Indicators*; nationale Quellen; Berechnungen des IfW Kiel.

Abbildung 3:
Welthandel 2012–2020

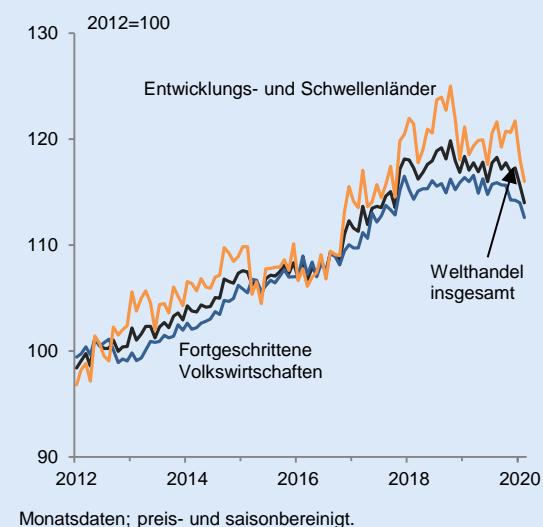
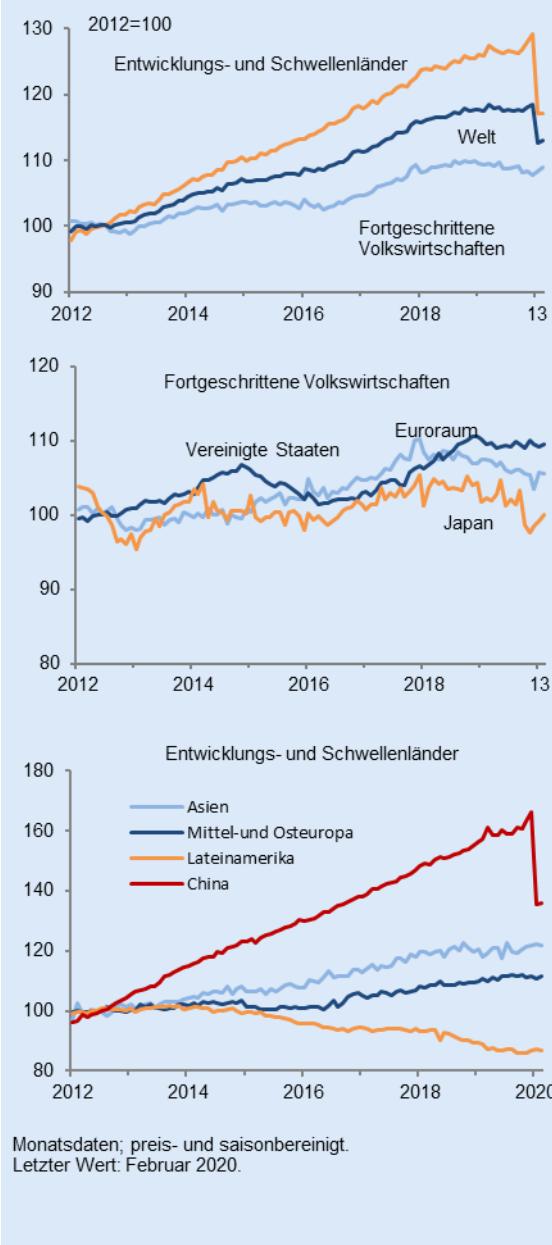


Abbildung 4:
Industrieproduktion nach Ländergruppen und Regionen 2012–2020



3.1.2 Vereinigte Staaten

Abbildung 5:
Bruttoinlandsprodukt 2017–2021

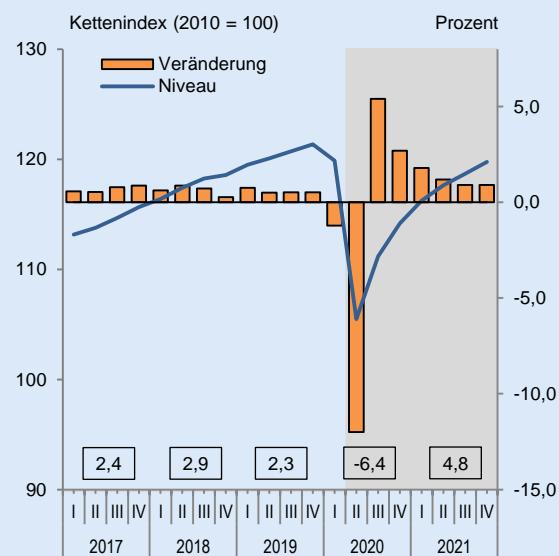


Abbildung 6:
Verbraucherpreisanstieg 2012–2020

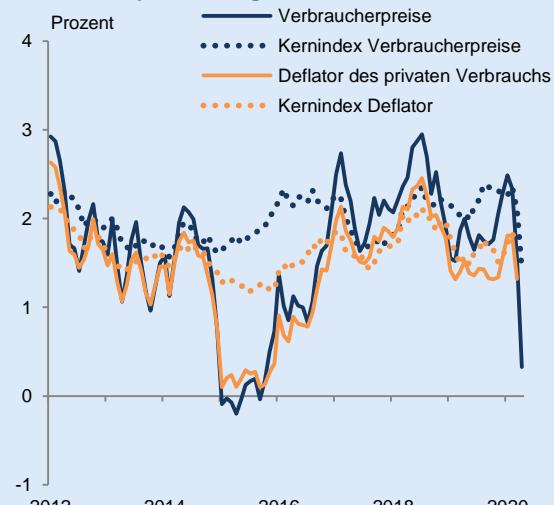


Abbildung 7:
Arbeitsmarkt 2012–2020

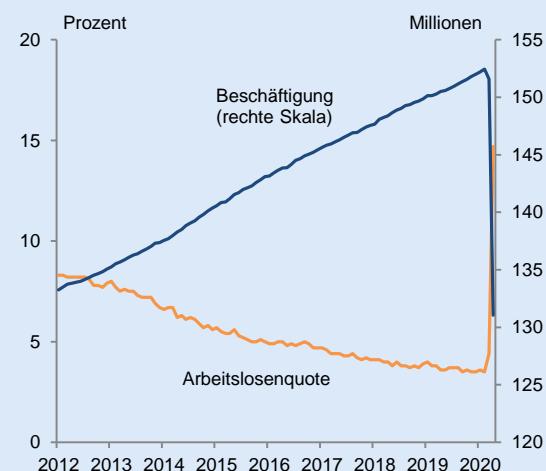


Tabelle 1:
Eckdaten zur Konjunktur in den Vereinigten Staaten
2019–2021

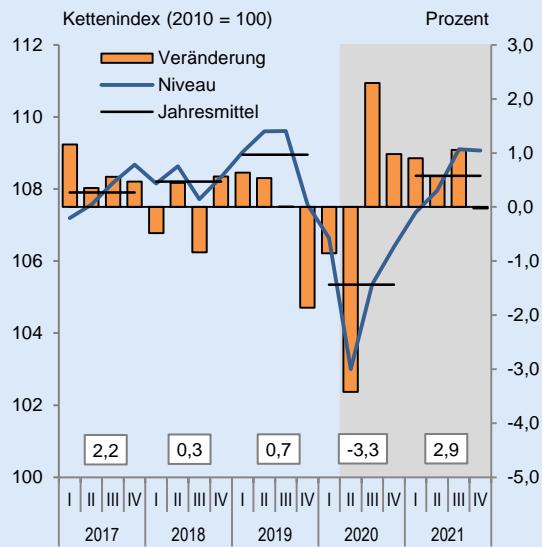
	2019	2020	2021
Bruttoinlandsprodukt	2,3	-6,4	4,8
Inländische Verwendung	2,4	-6,7	5,0
Private Konsumausgaben	2,6	-8,2	6,0
Konsumausgaben des Staates	2,3	2,4	2,2
Anlageinvestitionen	1,3	-10,9	5,3
Ausrüstungen	1,3	-13,0	8,8
Geistige Eigentumsrechte	7,5	-3,6	5,9
Gewerbliche Bauten	-4,3	-17,9	4,7
Wohnungsbau	-1,5	-11,2	-0,4
Vorratsveränderungen	0,1	0,1	-0,2
Außenbeitrag	-0,1	0,3	-0,2
Exporte	0,0	-12,1	5,0
Importe	1,0	-12,8	6,5
Verbraucherpreise	1,8	0,6	1,6
Arbeitslosenquote	3,7	12,9	8,1
Leistungsbilanzsaldo	-2,3	-2,3	-2,3
Budgetsaldo (Bund)	-4,6	-16,7	-9,2

Bruttoinlandsprodukt: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent. Außenbeitrag, Vorratsveränderungen: Lundberg-Komponente. Arbeitslosenquote: in Prozent der Erwerbspersonen. Leistungsbilanzsaldo, Budgetsaldo: in Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts. Budgetsaldo: Fiskaljahr.

Quelle: US Department of Commerce, *National Economic Accounts*; US Department of Labor, *Employment Situation and Consumer Price Index*; US Department of the Treasury, *Monthly Treasury Statement*; eigene Berechnungen; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

3.1.3 Japan

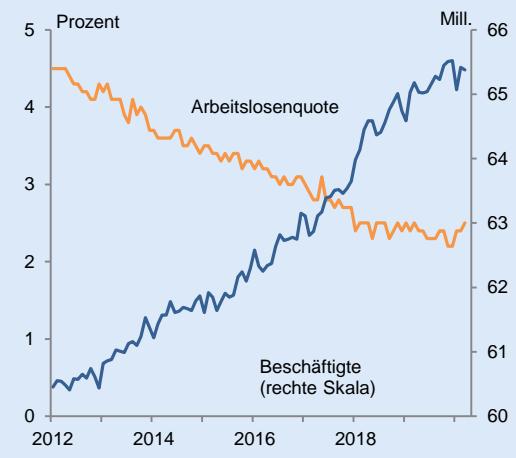
Abbildung 8:
Bruttoinlandsprodukt 2017–2020



Quartalsdaten, preis-, kalender- und saisonbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Gerahmt: Jahresdaten, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent.

Quelle: Cabinet Office, *National Accounts*. grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Abbildung 10:
Arbeitsmarkt 2012–2020



Monatsdaten; saisonbereinigt.

Quelle: Department of Labor.

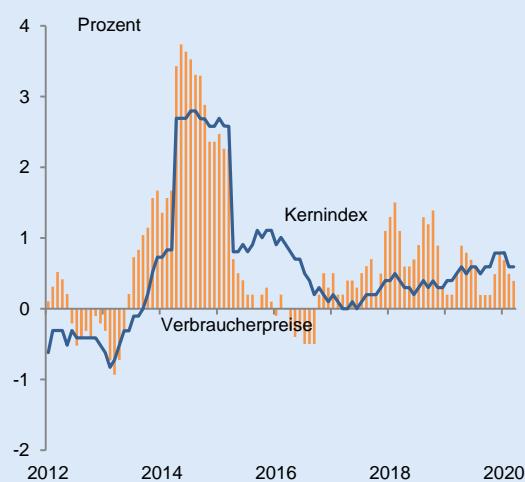
Tabelle 2:
Eckdaten zur Konjunktur in Japan 2019–2021

	2019	2020	2021
Bruttoinlandsprodukt	0,7	-3,3	2,9
Inländische Verwendung	0,8	-3,1	2,8
Private Konsumausgaben	0,2	-3,6	3,1
Konsumausgaben des Staates	1,9	1,6	0,6
Anlageinvestitionen	1,3	-5,0	4,0
Unternehmensinvestitionen	0,7	-7,9	2,8
Wohnungsbau	2,0	-9,3	2,3
Öffentliche Investitionen	2,8	6,8	7,9
Lagerinvestitionen	0,1	-0,1	0,0
Außenbeitrag	-0,1	-0,2	1,5
Exporte	-1,6	-8,9	5,3
Importe	-0,6	-7,4	4,8
Verbraucherpreise	0,8	0,1	1,0
Arbeitslosenquote	2,4	3,4	2,7
Leistungsbilanzsaldo	3,4	3,5	3,3
Gesamtstaatlicher Finanzierungssaldo	-2,7	-8,5	-3,8

Prozent. Bruttoinlandsprodukt: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Außenbeitrag, Vorratsveränderungen: Lundberg-Komponente. Arbeitslosenquote: Anteil an den Erwerbspersonen. Finanzierungssaldo: in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt.

Quelle: Cabinet Office, *National Accounts*; OECD, *Main Economic Indicators*; eigene Berechnungen; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Abbildung 9:
Verbraucherpreise 2012–2020

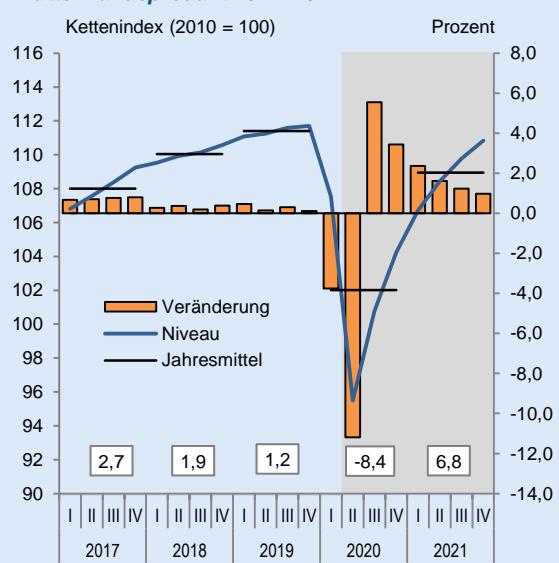


Monatswerte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Kernindex: Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel.

Quelle: Statistics Bureau of Japan.

3.1.4 Euroraum

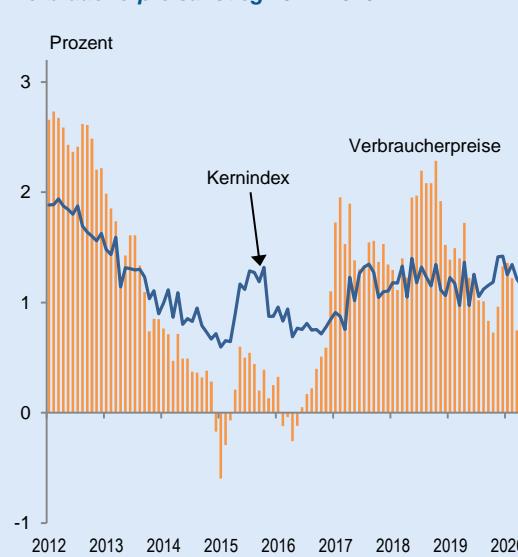
Abbildung 11:
Bruttoinlandsprodukt 2017–2021



Quartalsdaten, preis-, kalender- und saisonbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Gerahmt: Jahresdaten, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Abbildung 12:
Verbraucherpreisanstieg 2012–2020



Monatswerte. Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Kernrate: Verbraucherpreise ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel.

Quelle: Eurostat, Preisstatistik.

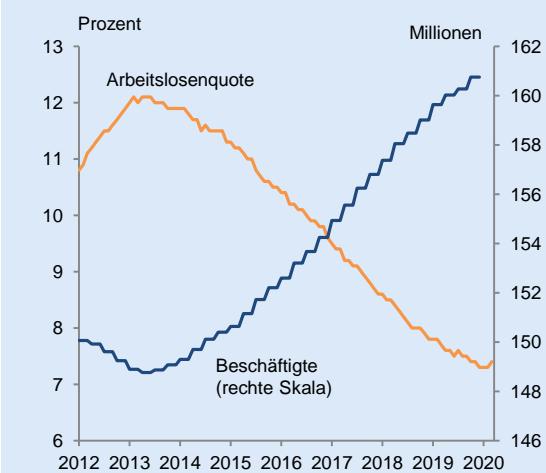
Tabelle 3:
Eckdaten zur Konjunktur im Euroraum 2018–2021

	2018	2019	2020	2021
Bruttoinlandsprodukt	1,9	1,2	-8,4	6,8
Inländische Verwendung	1,6	1,8	-6,5	5,8
Private Konsumausgaben	1,4	1,3	-9,4	6,7
Konsumausgaben des Staates	1,1	1,7	2,9	2,0
Anlageinvestitionen	2,4	5,5	-8,8	7,4
Vorratsveränderungen	0,0	-0,5	0,1	0,1
Außenbeitrag	0,4	-0,5	-2,3	1,0
Exporte	3,3	2,5	-11,3	9,8
Importe	2,7	3,8	-7,6	7,8
Verbraucherpreise	1,7	1,2	0,9	1,9
Arbeitslosenquote	8,2	7,5	10,1	9,6
Leistungsbilanzsaldo	2,9	2,8	1,7	2,0
Budgetsaldo	-0,5	-0,6	-9,5	-4,5

Prozent. Bruttoinlandsprodukt: preisbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Außenbeitrag, Vorratsveränderungen: Lundberg-Komponente. Verbraucherpreise: harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI). Arbeitslosenquote: Anteil an den Erwerbspersonen. Budgetsaldo: In Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; eigene Berechnungen; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Abbildung 13:
Arbeitsmarkt 2012–2020

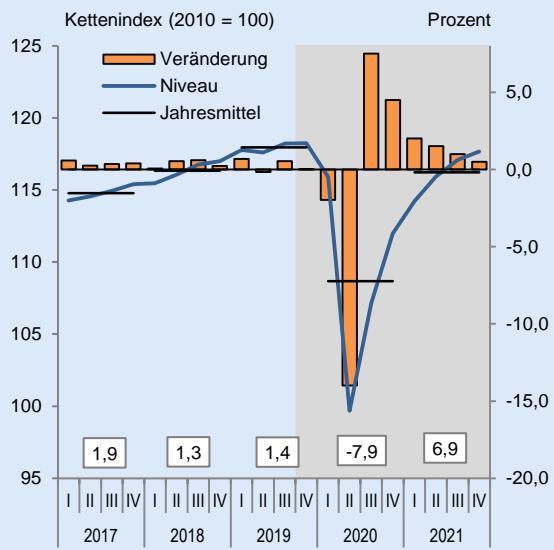


Monatsdaten; saisonbereinigt.

Quelle: Eurostat, Arbeitsmarktstatistik; EZB, Monatsbericht.

3.1.5 Vereinigtes Königreich

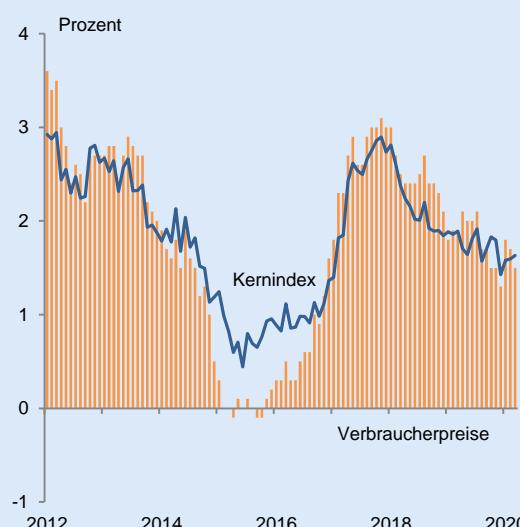
Abbildung 14:
Bruttoinlandsprodukt 2017–2021



Quartalsdaten, preis-, kalender- und saisonbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Gerahmt: Jahresdaten, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent.

Quelle: Cabinet Office, *National Accounts*. grau hinterlegt: Prognose des IfW.

Abbildung 15:
Verbraucherpreisanstieg 2012–2020



Monatswerte. Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Kernrate: Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel.

Quelle: Office for National Statistics, *Economy*.

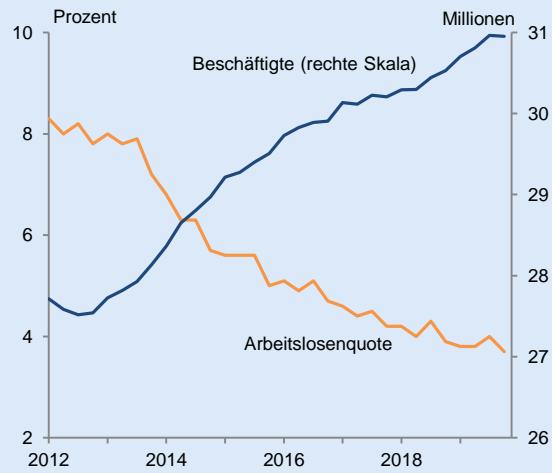
Tabelle 4:
Eckdaten zur Konjunktur im Vereinigten Königreich
2018–2021

	2018	2019	2020	2021
Bruttoinlandsprodukt	2,5	1,4	-7,9	6,9
Inländische Verwendung	1,3	1,4	-7,9	6,9
Private Konsumausgaben	1,2	1,6	-8,4	6,9
Konsumausgaben des Staates	1,6	1,1	-11,5	7,9
Anlageinvestitionen	0,4	3,5	4,5	2,4
Vorratsveränderungen	-0,2	0,6	-12,0	6,0
Außenbeitrag	0,3	0,2	-0,5	0,3
Exporte	-0,2	0,0	0,6	0,1
Importe	1,2	4,8	-14,0	13,0
Verbraucherpreise	2,0	4,6	-15,0	12,0
Arbeitslosenquote	2,5	1,8	1,7	2,1
Leistungsbilanzsaldo	4,1	3,8	6,0	4,8
Budgetsaldo	-3,9	-3,8	-3,0	-3,2

Prozent. Bruttoinlandsprodukt: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Vorratsveränderungen, Außenbeitrag: Lundberg-Komponente. Verbraucherpreise: harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI); Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Arbeitslosenquote: in Relation zu den Erwerbspersonen. Budgetsaldo: in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt.

Quelle: UK Office for National Statistics, *Economy*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Abbildung 16:
Arbeitsmarkt 2012–2020

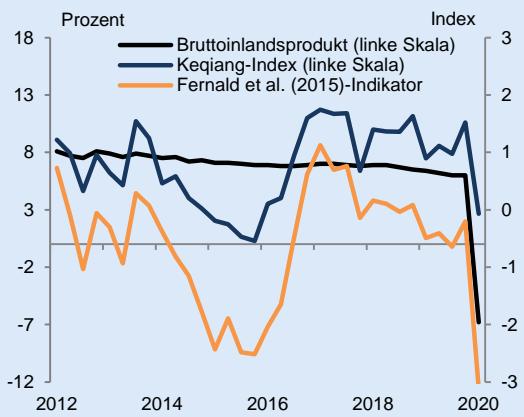


Quartalsdaten; saisonbereinigt.

Quelle: Office for National Statistics, *Economy*.

3.1.6 China

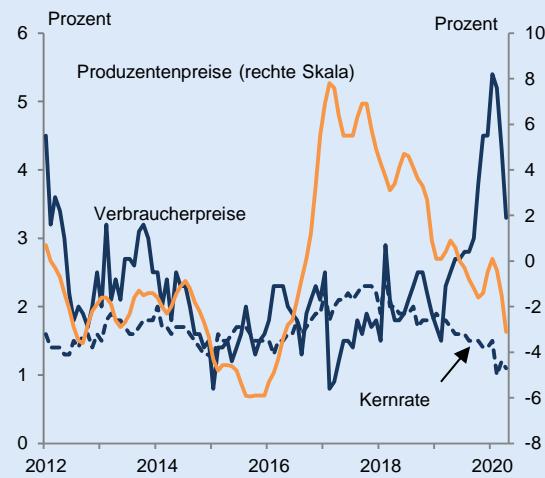
Abbildung 17:
Bruttoinlandsprodukt und alternative Aktivitätsmaße
2012–2020



Quartalsdaten. Bruttoinlandsprodukt: Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Kexiang-Index: arithmetisches Mittel des Kreditwachstums, der Frachtkargoraten sowie des Stromverbrauchs. Fernald et al. (2015)-Indikator: erste Hauptkomponente der Vorjahresraten der Stromerzeugung, Einzelhandelsumsätze, Schienennahverkehr und Rohmaterialpreise (zur Auswahl der Variablen, vergleiche Fernald et al. (2015). *Is China Fudging its Figures? Evidence from Trading Partner Data*. Federal Reserve Bank of San Francisco, Working Paper 2015-12).

Quelle: National Bureau of Statistics, People's Bank of China; Berechnungen des IfW Kiel

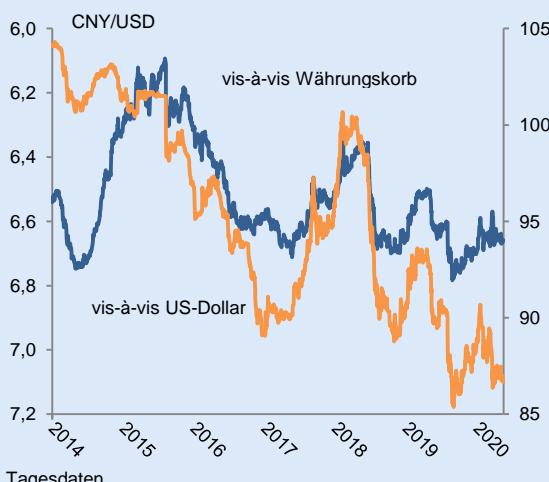
Abbildung 19:
Preisentwicklung 2012–2020



Monatswerte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Kernrate: Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel.

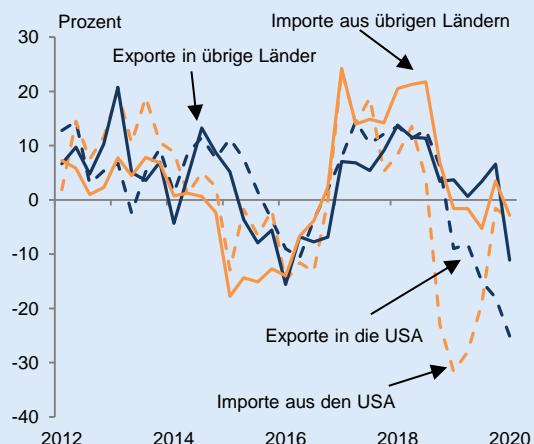
Quelle: National Bureau of Statistics.

Abbildung 18:
Wechselkurse 2014–2020



Tagesdaten.
Quelle: Thomson Reuters; China Foreign Exchange Trade System; Berechnungen des IfW Kiel.

Abbildung 20:
Außenhandel 2012–2020

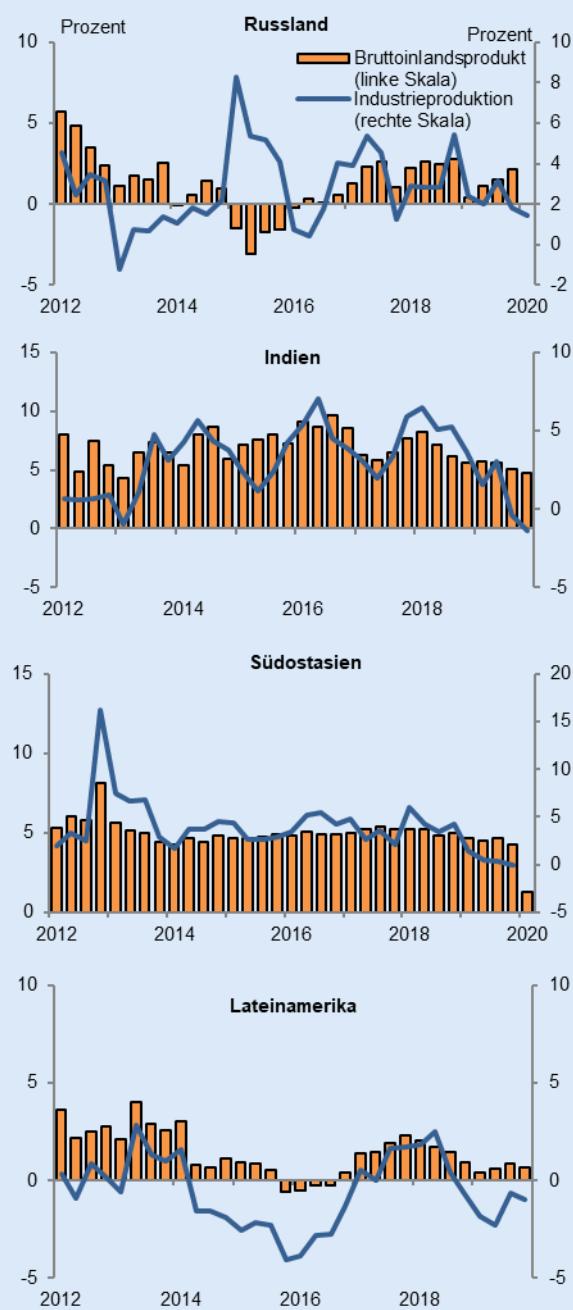


Quartalsdaten, Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: chinesische Zollverwaltung

3.1.7 Übrige Schwellenländer

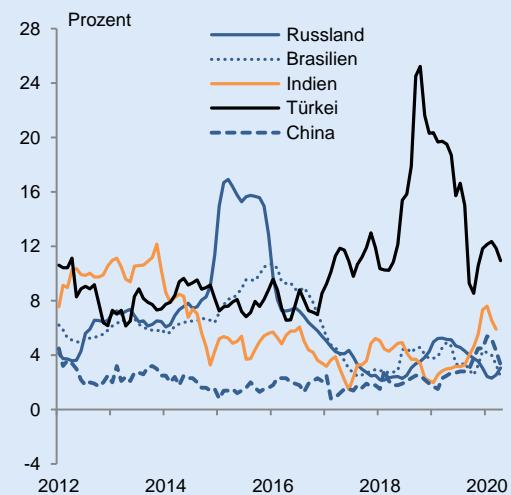
Abbildung 21:
Bruttoinlandsprodukt und Industrieproduktion 2012–2020



Quartalsdaten; preisbereinigt: Veränderung gegenüber dem Vorjahr; Südostasien: gewichteter Durchschnitt für Indonesien, Thailand, Malaysia und Philippinen; Lateinamerika: gewichteter Durchschnitt für Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Mexiko und Peru.

Quelle: IMF, *International Financial Statistics*; nationale statistische Ämter; Berechnungen des IfW Kiel.

Abbildung 22:
Verbraucherpreise 2012–2019



Monatsdaten; Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: Federal State Statistics Service, *Russland*; Brasilianisches Institut für Geographie und Statistik, *Brasilien*; National Bureau of Statistics, *China*; Labour Bureau, *Indien*.

Abbildung 23:
US-Dollar-Wechselkurse 2012–2019



3.1.8 Übersichtstabellen

Tabelle 5:

Rahmendaten für die Konjunkturprognose 2019–2021

	2019				2020				2021			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Leitzins												
Vereinigte Staaten	2,25	2,25	1,75	1,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Japan	-0,10	-0,10	-0,10	-0,10	-0,10	-0,10	-0,10	-0,10	-0,10	-0,10	-0,10	-0,10
Euroraum	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Wechselkurse												
US-Dollar/Euro	1,14	1,12	1,11	1,11	1,10	1,09	1,09	1,09	1,09	1,09	1,09	1,09
Yen/US-Dollar	110,2	109,9	107,3	108,7	108,8	108,00	108,00	108,00	108,00	108,00	108,00	108,00
Ölpreis (Brent) in US-Dollar	63,20	68,90	61,90	63,40	50,5	25,8	30,0	32,4	36,0	39,6	43,2	46,8
HWI-Index für Industrieholzstoffe	123,6	126,4	126,2	120,6	119,1	109,6	112,9	113,4	114,1	114,8	115,5	116,2

Leitzins: Vereinigte Staaten: Untergrenze des Zielbandes für die Fed Funds Rate; Japan: Tagesgeldzins; Euroraum: Hauptrefinanzierungssatz.

Quelle: HWI, *Rohstoffpreisindex*; IMF, *International Financial Statistics*; Federal Reserve Bank, *Intended Federal Funds Rate*; EZB, *Monatsbericht*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Tabelle 6:

Bruttoinlandsprodukt und Verbraucherpreise in der Welt 2019–2021

	Gewicht	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise		
		2019	2020	2021	2019	2020	2021
Weltwirtschaft	100,0	3,1	-4,0	6,5	3,6	3,5	3,4
Fortgeschrittene Länder	42,6	1,8	-6,5	5,3	1,5	0,9	1,7
China	18,2	6,1	0,4	9,7	2,9	3,7	2,3
Lateinamerika	6,8	0,7	-5,7	4,7	8,7	7,9	7,0
Indien	7,4	5,3	-2,7	8,2	3,7	4,6	3,8
Ostasiatische Schwellenländer	4,9	4,6	-3,3	6,6	2,0	2,0	2,9
Russland	3,2	1,3	-9,0	5,1	4,5	5,0	3,5
<i>Nachrichtlich:</i>							
Welthandelsvolumen		-0,4	-10,4	9,3			
Weltwirtschaft (gewichtet gemäß Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2018 in US-Dollar)		2,6	-4,9	6,1	2,9	2,7	2,9

Prozent. Gewicht: gemäß Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2018 nach Kaufkraftparität. Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise: Veränderungen gegenüber dem Vorjahr; Ostasiatische Schwellenländer: Thailand, Malaysia, Indonesien und Philippinen; Lateinamerika: Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Mexiko, Peru. Fortgeschrittene Länder: Die Werte stimmen nicht notwendigerweise mit denen in Tabelle 7 überein, da der Länderkreis hier breiter gefasst ist und ein anderes Konzept bei der Gewichtung verwandt wird.

Quelle: IMF, *International Financial Statistics*; OECD, *Main Economic Indicators*; eigene Berechnungen; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Tabelle 7:

Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise und Arbeitslosenquote in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften 2019–2021

	Gewicht	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise			Arbeitslosenquote		
		2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2021
Europäische Union	36,4	1,5	-7,8	6,5	1,4	1,2	2,1	7,0	9,5	9,0
Europaum	26,3	1,2	-8,4	6,8	1,2	0,9	1,9	7,5	10,1	9,6
Vereinigtes Königreich	5,9	1,4	-7,9	6,9	1,8	1,7	2,1	3,8	6,0	4,8
Schweden	1,1	1,3	-5,0	4,2	1,7	1,3	1,7	6,8	8,5	8,4
Polen	1,1	4,1	-4,0	5,4	2,1	3,0	3,5	3,3	5,0	4,5
Schweiz	1,5	0,9	-7,6	5,9	0,4	-0,5	1,0	4,5	5,2	4,8
Norwegen	0,8	1,2	-8,1	5,2	2,2	1,6	2,3	3,4	4,0	3,7
Vereinigte Staaten	41,2	2,3	-6,4	4,8	1,8	0,6	1,6	3,7	12,9	8,1
Kanada	3,4	1,6	-7,0	4,0	1,6	1,4	2,0	5,6	5,9	5,8
Japan	11,0	0,7	-3,3	2,9	0,8	0,1	1,0	2,4	3,4	2,7
Südkorea	3,1	2,0	-4,0	4,8	0,4	0,6	1,3	3,7	4,5	4,0
Australien	2,7	1,9	-5,0	4,0	1,9	1,6	1,8	5,2	6,2	5,9
Aufgeführte Länder	100,0	1,8	-6,5	5,3	1,6	0,9	1,8	5,1	9,0	7,3

Prozent. Gewicht gemäß Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2018 in US-Dollar. Bruttoinlandsprodukt: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Verbraucherpreise: Veränderung gegenüber dem Vorjahr, Europäische Union und Norwegen: harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI). Arbeitslosenquote: standardisiert nach dem ILO-Konzept. Ländergruppen gewichtet auf der Grundlage der Erwerbspersonenzahl von 2018.

Quelle: Eurostat, *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen*; OECD, *Main Economic Indicators*; IMF, *World Economic Outlook Database*; Statistics Canada, *Canadian Economic Account*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Tabelle 8:

Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise und Arbeitslosenquote in den EU-Ländern 2019–2021

	Gewicht	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise			Arbeitslosenquote		
		2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2021
Deutschland*	24,8	0,6	-7,4	7,2	1,4	1,2	2,3	3,2	4,3	4,5
Frankreich	17,4	1,3	-9,8	7,5	1,3	1,0	2,0	8,5	11,0	10,5
Italien	13,1	0,3	-11,0	6,7	0,6	0,3	1,4	10,0	11,2	11,4
Spanien	8,9	2,0	-11,4	7,7	0,8	0,4	1,4	14,1	23,0	19,8
Niederlande	5,7	1,8	-5,4	5,5	2,7	1,8	3,0	3,4	4,7	4,6
Belgien	3,4	1,4	-6,9	6,3	1,3	0,6	1,6	5,4	7,4	8,0
Österreich	2,9	1,5	-5,8	5,2	1,5	1,4	2,2	4,5	5,9	5,1
Irland	2,4	5,5	-4,6	5,1	0,9	0,8	1,5	5,0	6,8	7,3
Finnland	1,7	1,0	-3,9	4,6	1,1	1,0	2,0	6,7	7,9	7,5
Portugal	1,5	2,2	-6,9	5,8	0,3	0,4	1,4	6,6	8,6	8,1
Griechenland	1,4	1,9	-7,7	5,6	0,5	0,5	1,5	17,3	18,3	16,3
Slowakei	0,7	2,4	-6,0	6,4	2,8	2,4	3,2	5,8	7,4	7,6
Luxemburg	0,4	2,3	-3,8	5,0	1,7	1,3	2,1	5,6	6,5	5,6
Slowenien	0,3	2,4	-4,1	5,5	1,7	1,5	2,4	4,6	5,5	5,5
Litauen	0,3	3,9	-1,7	4,1	2,2	1,9	2,6	6,3	8,1	8,3
Lettland	0,2	2,2	-3,7	4,8	2,7	1,8	2,7	6,3	8,0	7,8
Estland	0,2	4,4	-3,2	5,0	2,3	1,5	2,4	4,4	5,9	6,1
Zypern	0,2	3,2	-5,0	4,2	0,6	0,5	1,4	7,1	9,6	7,5
Malta	0,1	4,4	-3,8	3,9	1,5	1,1	2,1	3,4	4,0	3,9
Schweden	3,5	1,3	-5,0	4,2	1,7	1,3	1,7	6,8	8,5	7,5
Polen	3,7	4,1	-4,0	5,4	2,1	3,0	3,5	3,3	5,0	4,5
Dänemark	2,2	2,2	-4,8	5,0	0,7	0,4	0,8	5,1	6,4	5,8
Tschechien	1,5	2,4	-5,1	5,0	2,6	2,8	3,0	2,0	3,5	2,9
Rumänien	1,5	4,2	-3,5	4,5	3,9	3,7	3,8	3,9	5,1	4,6
Ungarn	1,0	4,9	-4,3	5,2	3,4	3,5	4,0	3,5	5,5	4,5
Bulgarien	0,4	3,7	-5,2	5,5	2,4	2,6	3,0	4,3	6,5	5,9
Kroatien	0,4	3,0	-8,0	9,0	0,8	0,7	1,4	6,7	8,8	7,8
Europäische Union	100,0	1,5	-7,8	6,5	1,4	1,2	2,1	7,0	9,5	8,9
<i>Nachrichtlich:</i>										
Europäische Union 14	89,5	1,2	-8,3	6,7	1,2	0,8	1,9	8,0	10,7	10,1
Beitrittsländer	9,0	4,3	-5,1	6,2	2,5	2,9	3,3	3,8	5,5	5,0
Euroraum	85,7	1,2	-8,4	6,8	1,2	0,9	1,9	7,5	10,1	9,6
Euroraum ohne Deutschland	60,9	1,5	-8,8	6,6	1,1	0,8	1,8	9,0	12,1	11,3

Prozent. Gewicht: auf der Grundlage des Bruttoinlandsprodukts zu Preisen und Wechselkursen von 2018. Bruttoinlandsprodukt: preis- und kalenderbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Verbraucherpreise: Veränderung gegenüber dem Vorjahr, harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI). Arbeitslosenquote: standardisiert nach dem ILO-Konzept, Ländergruppen gewichtet auf der Grundlage der Erwerbspersonenzahl von 2018. Beitrittsländer seit 2004. *Zahlen weichen von denen im Deutschland-Konjunkturbericht ab, in dem die Zuwachsraten für das Bruttoinlandsprodukt in der Regel nicht kalenderbereinigt und Verbraucherpreise gemäß VPI-Abgrenzung (statt HVPI) ausgewiesen werden; außerdem bezieht sich die ILO-Erwerbslosenquote auf die Erwerbspersonen gemäß Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (statt auf die Erwerbspersonen gemäß Mikrozensus).

Quelle: Eurostat, *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Tabelle 9:**Bruttoinlandsprodukt und Verbraucherpreise in ausgewählten Schwellenländern 2018–2021**

	Gewicht	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
		2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021
Indonesien	6,0	5,2	5,0	-1,1	7,2	3,3	2,8	3,1	3,5
Thailand	2,2	4,1	2,4	-7,2	4,4	1,1	0,7	-1,0	1,7
Malaysia	1,7	4,7	4,3	-3,9	6,5	1,0	0,7	1,2	2,1
Philippinen	1,6	6,3	6,1	-5,4	7,5	5,2	2,5	2,6	3,2
Insgesamt	11,6	5,1	4,6	-3,3	6,6	2,8	2,0	2,0	2,9
China	43,8	6,6	6,1	0,4	9,7	2,1	2,9	3,7	2,3
Indien	18,2	6,1	5,3	-2,7	8,2	3,4	3,7	4,6	3,8
Asien insgesamt	73,5	6,2	5,7	-0,9	8,9	2,6	3,0	3,7	2,8
Brasilien	5,5	1,3	1,1	-5,3	4,8	3,7	3,7	3,1	3,0
Mexiko	4,2	2,1	-0,1	-6,2	3,9	4,9	3,6	3,0	3,6
Argentinien	1,4	-2,5	-2,2	-8,8	5,3	34,3	53,5	50,0	40,0
Kolumbien	1,3	2,5	3,3	-3,3	5,3	3,2	3,5	3,5	3,6
Venezuela	0,5	-3,0	-30,0	-15,0	-5,0	-	-	-	-
Chile	0,8	4,0	1,0	-5,6	5,7	2,7	2,3	3,0	2,9
Peru	0,8	4,0	2,2	-4,5	5,2	1,3	2,1	1,7	2,3
Lateinamerika insgesamt	14,5	1,6	0,7	-5,7	4,7	7,0	8,7	7,9	7,0
Russland	7,0	2,2	1,3	-9,0	5,1	3,7	4,5	5,0	3,5
Türkei	3,8	2,8	0,2	-8,0	7,7	16,3	15,2	12,0	8,5
Südafrika	1,3	0,8	0,4	-7,0	5,5	4,1	4,3	4,5	5,0
Aufgeführte Länder	100,0	5,1	4,4	-2,5	7,9	3,8	4,4	4,7	3,7

Prozent. Gewicht: gemäß Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2017 nach Kaufkraftparitäten. Bruttoinlandsprodukt: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Verbraucherpreise: Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Asien insgesamt, Lateinamerika insgesamt: aufgeführte Länder ohne Venezuela.

Quelle: IMF, *International Financial Statistics*; OECD, *Main Economic Indicators*; nationale Statistiken; eigene Berechnungen; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

3.2 DEUTSCHE KONJUNKTUR

3.2.1 Überblick

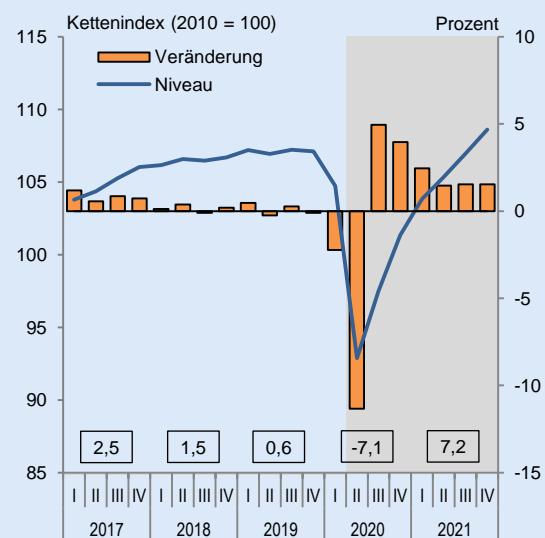
Tabelle 10:
Eckdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland 2018–2021

	2018	2019	2020	2021
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt	1,5	0,6	-7,1	7,2
Bruttoinlandsprodukt, Deflator	1,5	2,1	2,4	1,4
Verbraucherpreise	1,7	1,4	1,4	2,0
Arbeitsproduktivität (Stundenkonzept)	0,3	-0,0	-4,0	3,8
Erwerbstätige im Inland (1 000 Personen)	44.854	45.236	44.828	44.796
Arbeitslosenquote (Prozent)	5,2	5,0	6,1	6,1
<i>In Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt</i>				
Finanzierungssaldo des Staates	1,9	1,4	-5,3	-2,2
Schuldenstand	61,7	60,0	76,9	72,6
Leistungsbilanz	7,4	7,1	5,2	5,8

Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise, Arbeitsproduktivität: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent; Arbeitslosenquote: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit.
Monatsbericht, grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; Deutsche Bundesbank, *Monatsbericht*; Bundesagentur für Arbeit, *Monatsbericht*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Abbildung 24:
Bruttoinlandsprodukt 2017–2021



Quartalsdaten: preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Jahresdaten: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.3*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Tabelle 11:
Statistische Zerlegung der Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes 2018–2021

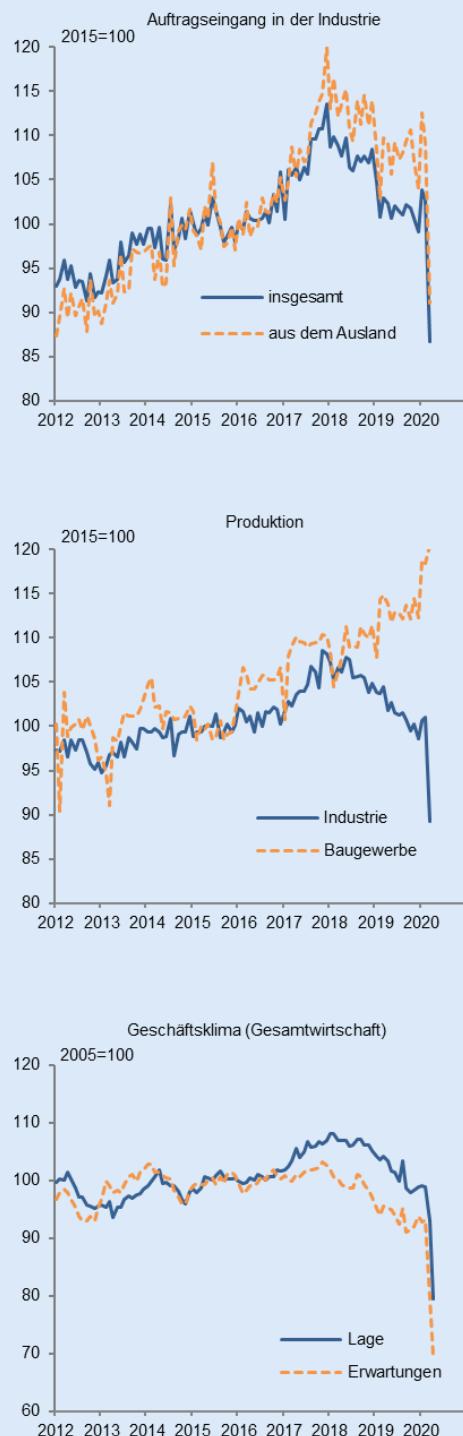
	2018	2019	2020	2021
Ursprungswerte	1,5	0,6	-7,1	7,2
Kalendereffekt (Prozentpunkte)	0,0	0,0	0,4	0,0
kalenderbereinigt	1,5	0,6	-7,5	7,1
Statistischer Überhang	1,1	0,2	0,0	2,3
Verlaufsrate	0,6	0,4	-5,4	7,2

Preisbereinigt, in Prozent; Statistischer Überhang, Verlaufsrate: auf der Basis saison- und kalenderbereinigter Quartalswerte.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2* und *Reihe 1.3*; eigene Berechnungen; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

3.2.2 Konjunkturindikatoren

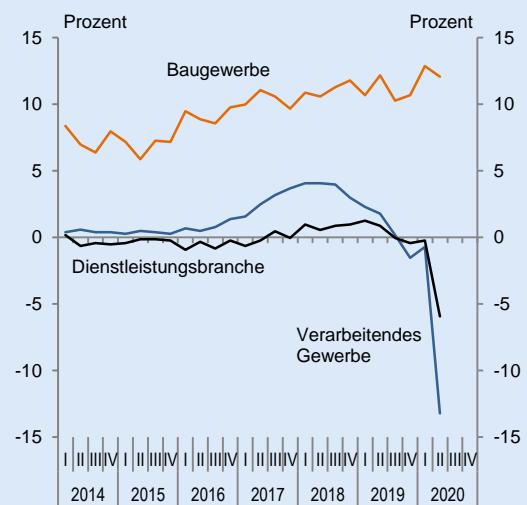
Abbildung 25:
Konjunkturindikatoren 2010–2020



Monatsdaten, saisonbereinigt.

Quelle: Deutsche Bundesbank, *Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen*; ifo, *Konjunkturperspektiven*; Berechnungen des IfW Kiel.

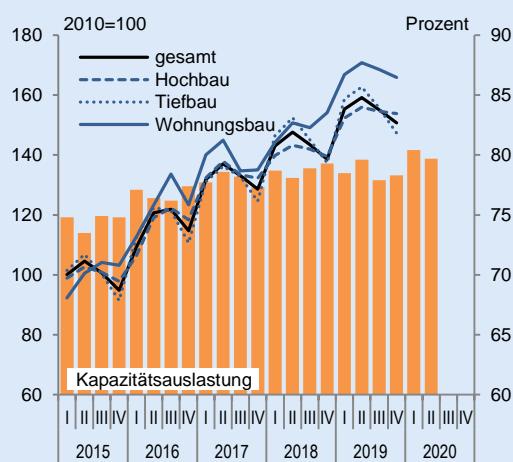
Abbildung 26:
Kapazitätsauslastung 2014–2020



Quartalsdaten, saisonbereinigt; Kapazitätsauslastung: Jeweils Abweichung vom historischen Mittelwert.

Quelle: ifo Institut, *Konjunkturtest*; Deutsche Bundesbank, *Monatsbericht*.

Abbildung 27:
Auftragslage und Kapazitätsauslastung im Bauhauptgewerbe 2012–2020

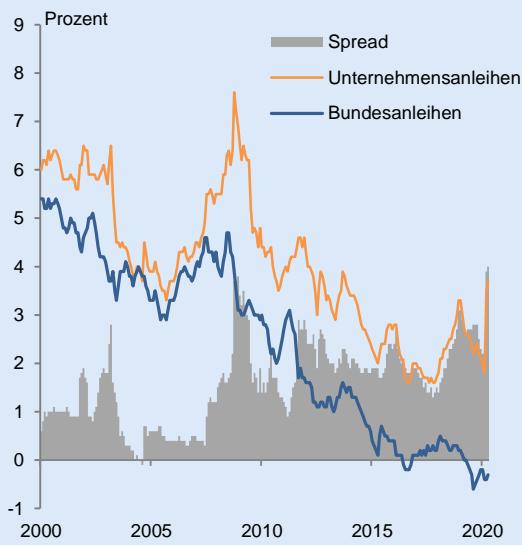


Quartalsdaten. Kapazitätsauslastung: saisonbereinigt, rechte Skala (letzte Beobachtung: 2-Monats-Durchschnitt); Auftragsbestände: preisbereinigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *GENESIS-Datenbank*; ifo, *Konjunkturperspektiven*; eigene Berechnungen.

3.2.3 Monetäre Rahmenbedingungen und Preisentwicklung

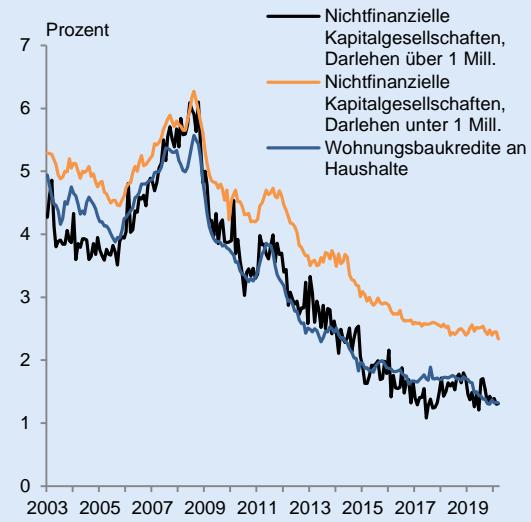
Abbildung 28:
Kapitalmarktzinsen 2000–2020



Monatsdaten, Renditen; mittlere Restlaufzeiten von über drei Jahren.

Quelle: Deutsche Bundesbank, *Monatsbericht*; Berechnungen des IfW Kiel.

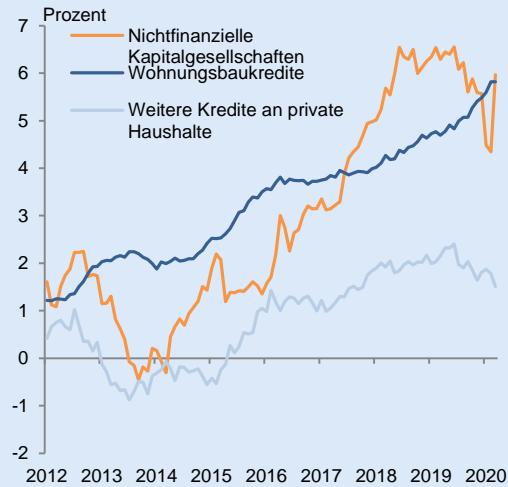
Abbildung 30:
Darlehenszinsen 2003–2020



Monatsdaten; bei Neugeschäften, Laufzeit 1–5 Jahre, ohne Überziehungen.

Quelle: Deutsche Bundesbank, *MFI-Zinsstatistik*.

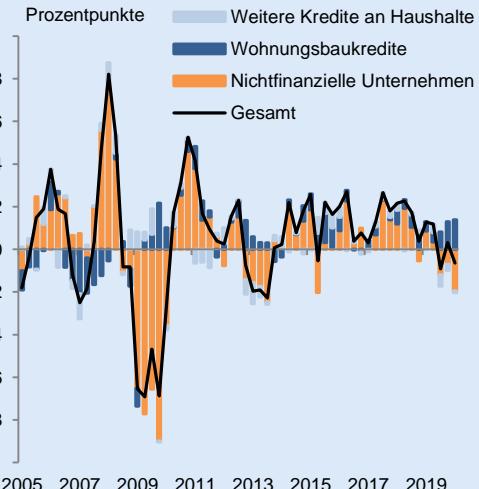
Abbildung 29:
Kreditexpansion 2012–2020



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat; Monatsdaten.

Quelle: Deutsche Bundesbank: *Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen*; Berechnungen des IfW Kiel.

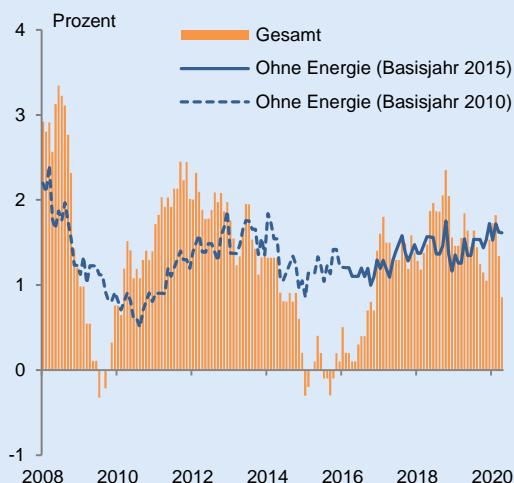
Abbildung 31:
Kreditimpuls 2005–2020



Quartalsdaten; Berechnung folgt Biggs et al. (2009).
Der Kreditimpuls ist die Veränderung der Kreditexpansion relativ zur Expansion des Bruttoinlandsproduktes.

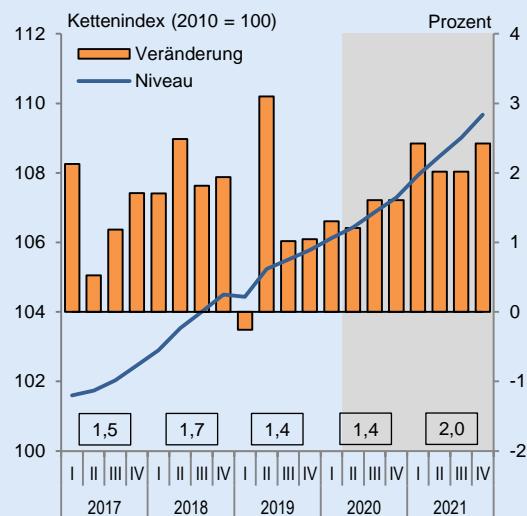
Quelle: Deutsche Bundesbank, *Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen*; Berechnungen des IfW Kiel.

Abbildung 32:
Verbraucherpreise 2008–2020



Monatsdaten, Veränderung gegenüber Vorjahresmonat.
Nach der Umstellung auf das neue Basisjahr 2015 wurden durch das Statistische Bundesamt noch nicht alle Datenreihen für den Zeitraum vor 2015 veröffentlicht, weswegen wir dort auf den alten Datenstand zurückgreifen.
Quelle: Deutsche Bundesbank, *Zeitreihen-Datenbanken*; Berechnungen des IfW Kiel.

Abbildung 33:
Verbraucherpreise 2017–2021



Quartalsdaten: kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal, Jahresrate (rechte Skala). Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 17, Reihe 7*; Deutsche Bundesbank, *Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Tabelle 12:
Rahmendaten für die Konjunktur 2018–2021

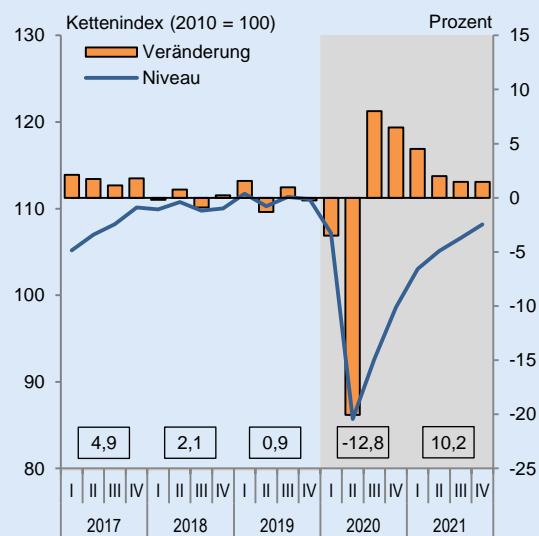
	2018				2019				2020				2021			
	I	II	III	IV												
Leitzins der EZB	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Langfristige Zinsen	0,6	0,5	0,4	0,4	0,1	-0,1	-0,5	-0,4	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,4
US-Dollar/Euro	1,23	1,19	1,16	1,14	1,14	1,12	1,11	1,11	1,10	1,09	1,09	1,09	1,09	1,09	1,09	1,09
Preislische Wettbewerbsfähigkeit	90,2	90,0	90,8	90,4	89,3	89,4	89,2	88,6	88,6	89,5	89,8	89,8	89,6	89,4	89,2	89,2
Exportmärkte	0,7	0,7	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,4	-3,8	-8,9	5,7	3,1	1,8	1,2	0,7	0,7
Rohölpreis	66,9	74,5	75,1	68,8	63,2	68,9	61,9	63,4	50,5	25,8	30	32,4	36	39,6	43,2	46,8

Leitzins der EZB: Hauptrefinanzierungssatz; langfristige Zinsen: Rendite 9–10-jähriger Bundesanleihen; preislische Wettbewerbsfähigkeit: gegenüber 56 Ländern auf Basis von Verbraucherpreisen, Index: 1991 I = 100, steigende Werte bedeuten eine Verschlechterung der preislischen Wettbewerbsfähigkeit; Exportmärkte: Bruttoinlandsprodukt in 41 Ländern, gewichtet mit Anteilen am deutschen Export, Veränderung gegenüber Vorquartal, Jahresrate. Rohölpreis: US-Dollar je Barrel North Sea Brent.

Quelle: EZB, *Monatsbericht*; Deutsche Bundesbank, *Monatsbericht*; IMF, *International Financial Statistics*; eigene Berechnungen; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

3.2.4 Außenwirtschaft

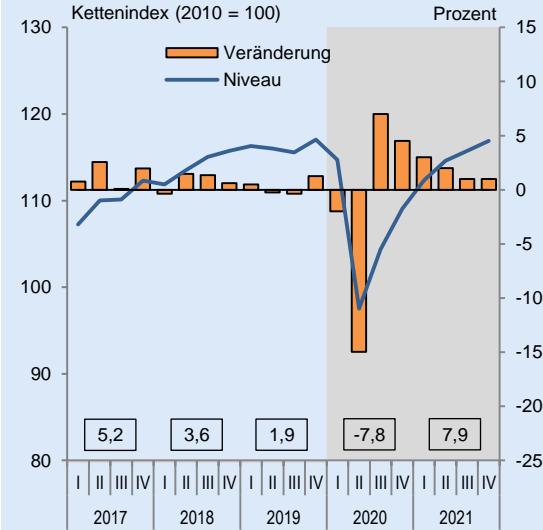
Abbildung 34:
Exporte 2017–2021



Quartalsdaten, preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Jahresdaten, preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.3*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

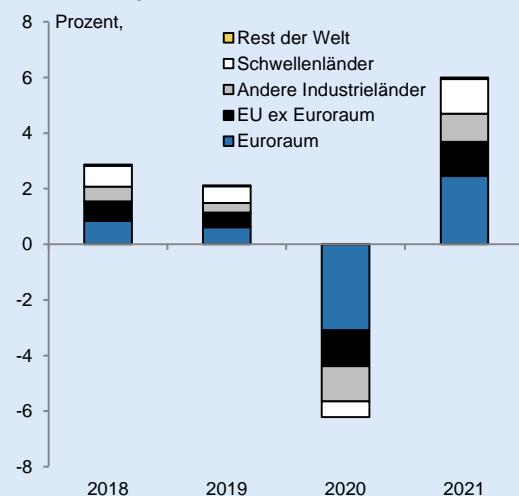
Abbildung 36:
Importe 2017–2021



Quartalsdaten: preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Jahresdaten: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.3*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

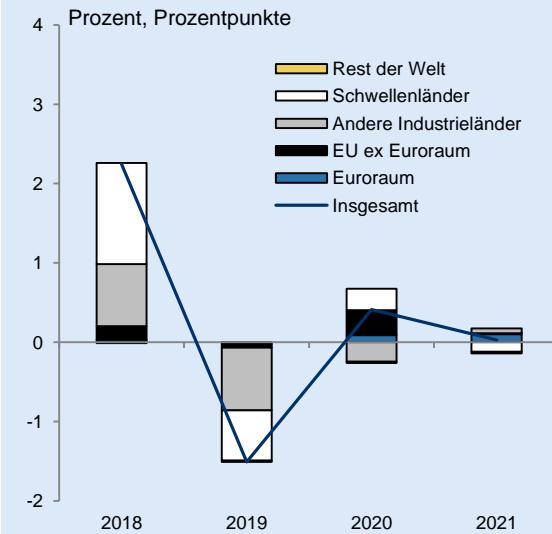
Abbildung 35:
Deutsche Exportmärkte 2018–2021



Jahresdaten, preisbereinigt. Bruttoinlandsprodukt in 59 Ländern, gewichtet mit Anteilen am deutschen Export, Veränderung gegenüber Vorjahr.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 7, Reihe 1*; nationale Quellen; Berechnungen und Prognose des IfW Kiel.

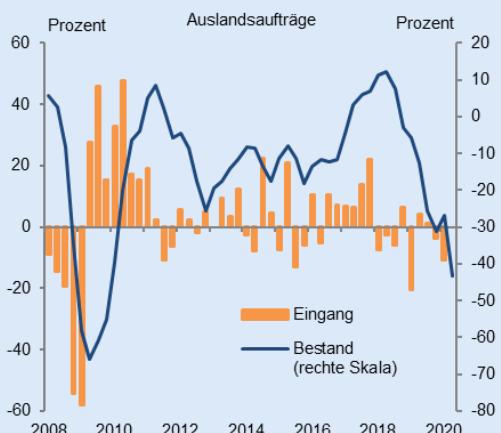
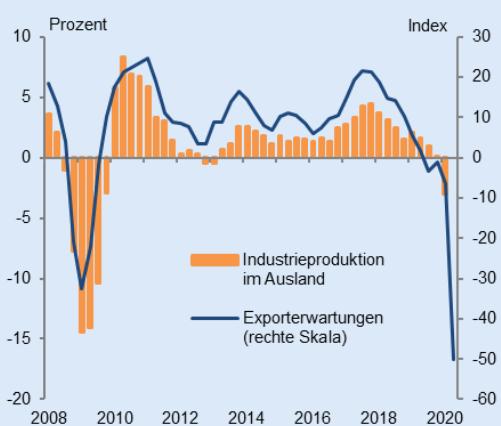
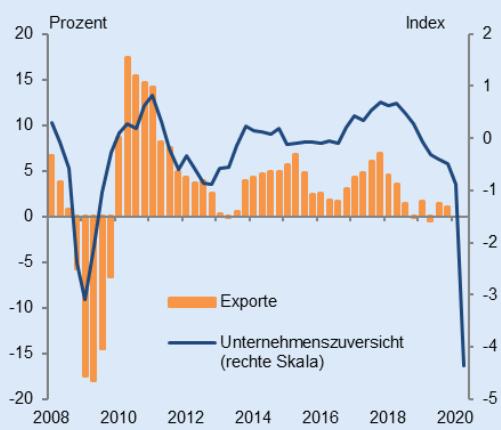
Abbildung 37:
Preisliche Wettbewerbsfähigkeit 2018–2021



Jahresdaten, auf Basis der Verbraucherpreise gegenüber 51 Ländern; Gewichte gemäß dem Indikator der Deutschen Bundesbank für die Preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber 56 Handelspartnerländern auf Basis der Verbraucherpreise; Veränderung gegenüber Vorjahr; Anstieg bedeutet Verschlechterung der Preislichen Wettbewerbsfähigkeit.

Quelle: Deutsche Bundesbank, *Monatsbericht 8.2017*; nationale Quellen; Berechnungen und Prognosen des IfW Kiel.

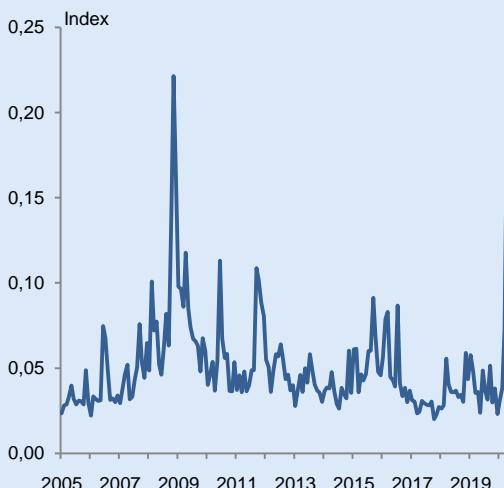
Abbildung 38:
Exportindikatoren 2008–2020



Quartalsdaten; Exporte, Industrieproduktion: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr; Auftragseingang: preisbereinigt, annualisierte Veränderung gegenüber dem Vorquartal; Auftragsbestand: Nettoanteil der Unternehmen, die über günstige Auftragsbestände berichten; Unternehmenszuversicht, Industrieproduktion: in 42 Ländern, gewichtet mit Anteilen am deutschen Export; Unternehmenszuversicht, Exporterwartungen, Auftragsbestand (Auftragseingang): Wert für aktuelles Quartal entspricht dem Durchschnitt der ersten beiden Monatswerte (dem ersten Monatswert des jeweiligen Quartals).

Quelle: Deutsche Bundesbank, Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen; Thomson Financial Datastream; ifo, Konjunkturperspektiven; Berechnungen des IfW Kiel.

Abbildung 39:
Unsicherheit in den deutschen Abnehmerländern 2005–2020

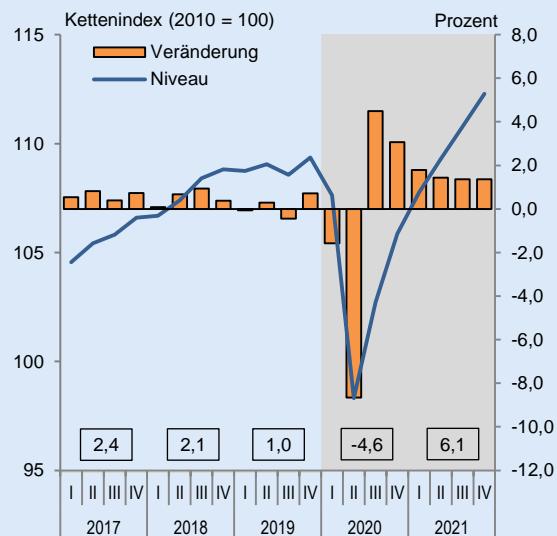


Monatsdaten; Aktienkursvolatilitäten basierend auf Tagesdaten für Aktienkurse in 46 Abnehmerländern gewichtet mit Anteilen an den deutschen Ausfuhren. Letzter Wert: 15.05.2020.

Quelle: Nationale Quellen; Berechnungen des IfW Kiel.

3.2.5 Inländische Verwendung

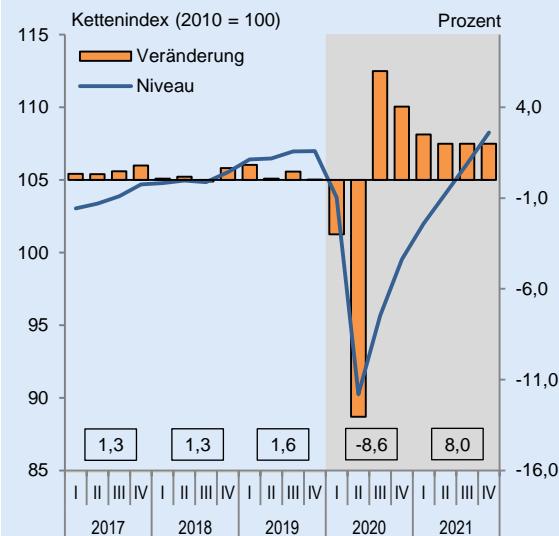
Abbildung 40:
Letzte Inländische Verwendung 2017–2021



Quartalsdaten: preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Jahresdaten: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.3*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

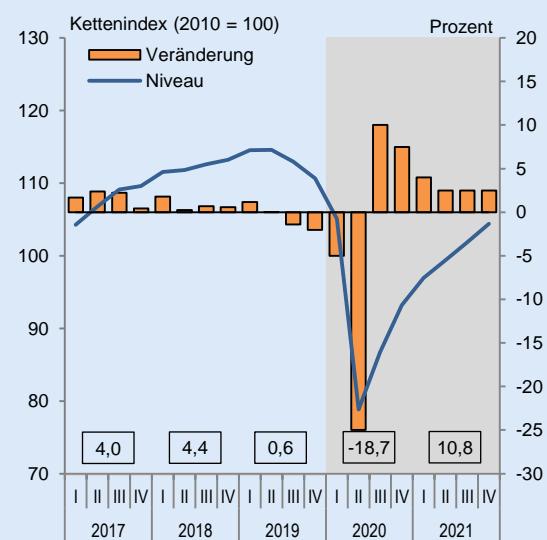
Abbildung 42:
Private Konsumausgaben 2017–2021



Quartalsdaten: preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Jahresdaten: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.3*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

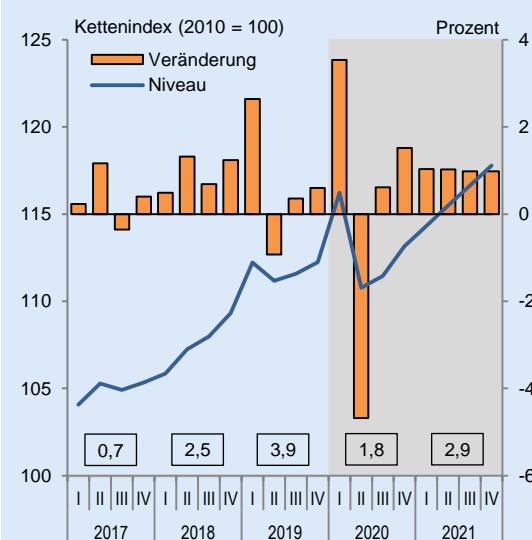
Abbildung 41:
Ausrüstungsinvestitionen 2017–2021



Quartalsdaten: preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Jahresdaten: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.3*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

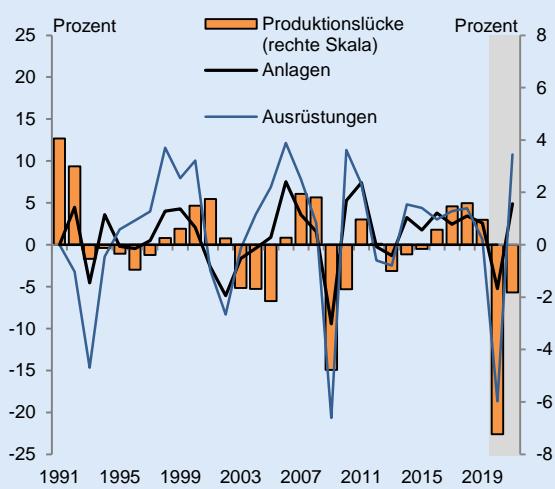
Abbildung 43:
Bauinvestitionen 2017–2021



Quartalsdaten: preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Jahresdaten: preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.3*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

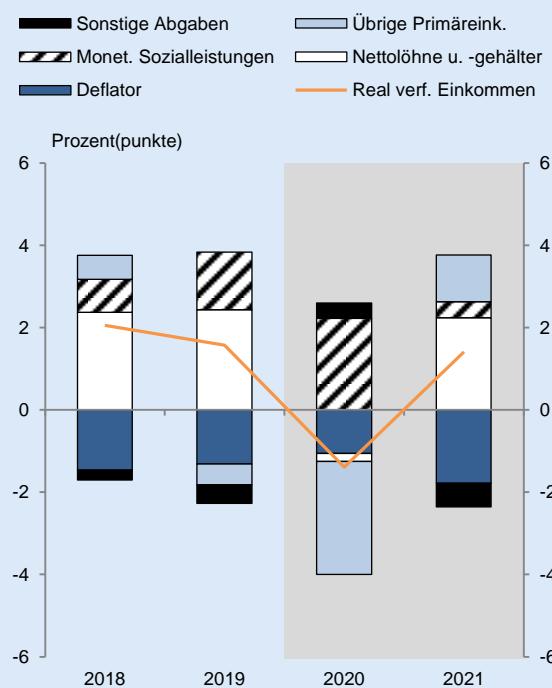
Abbildung 44:
Investitionszyklen 1991–2021



Jahresdaten; Anlagen, Ausrüstungen: preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr; Produktionslücke: Approximativ berechnet aus aktueller BIP-Prognose und der Potenzialschätzung vom Herbst 2018.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; eigene Berechnungen; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Abbildung 45:
Beiträge zur Veränderung des real verfügbaren Einkommens 2018–2021



Jahresdaten, Expansionsbeiträge (real verfügbare Einkommen: Veränderung gegenüber dem Vorjahr, rechte Skala); sonstige Abgaben: Abgaben auf soz. Leistungen, verbrauchsnahe Steuern und sonst. Transfers; Deflator: private Konsumausgaben.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; eigene Berechnungen; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Tabelle 13:
Anlageinvestitionen 2018–2021

	2018	2019	2020	2021
Anlageinvestitionen	3,5	2,6	-5,2	4,9
Unternehmensinvestitionen	3,6	1,6	-10,5	5,7
Ausrüstungen	4,4	0,6	-18,7	10,8
Wirtschaftsbau	0,6	2,5	-3,8	0,4
Sonstige Anlagen	4,3	2,7	-0,8	1,9
Wohnungsbau	3,0	4,1	2,9	3,1
Öffentlicher Bau	4,3	6,2	8,2	6,8
<i>Nachrichtlich:</i>				
Bauinvestitionen	2,5	3,9	1,8	2,9

Preisbereinigt. Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

3.2.6 Wirtschaftsbereiche

Tabelle 14:
Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 2019–2020

	2019		2020			
	III	IV	I	II	III	IV
<i>Saison- und kalenderbereinigte Werte: Veränderung gegenüber dem Vorquartal in Prozent</i>						
Bruttoinlandsprodukt	0,3	-0,1	-2,2	-11,3	5,0	4,0
Bruttowertschöpfung	0,0	0,1	-2,2	-11,3	5,0	4,0
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	-1,1	-0,3	-2,8	-15,8	6,1	4,9
Verarbeitendes Gewerbe	-0,9	-0,9	-2,8	-15,8	6,1	4,9
Baugewerbe	1,3	0,5	2,1	-1,3	0,7	0,5
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	0,1	0,2	-3,8	-18,1	6,6	6,1
Information und Kommunikation	1,8	-0,1	-1,4	-9,7	4,1	3,9
Finanz- und Versicherungsdienstleister	0,5	0,0	-0,4	-2,8	1,8	1,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,3	0,3	-0,1	-1,5	1,6	1,2
Unternehmensdienstleister	0,0	0,0	-2,6	-12,2	4,5	4,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	0,6	0,6	-1,9	-6,6	5,2	2,7
Sonstige Dienstleister	0,0	-0,3	-5,5	-27,0	10,2	9,6

Quartalsdaten, preisbereinigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2 und 1.3*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

3.2.7 Beschäftigung

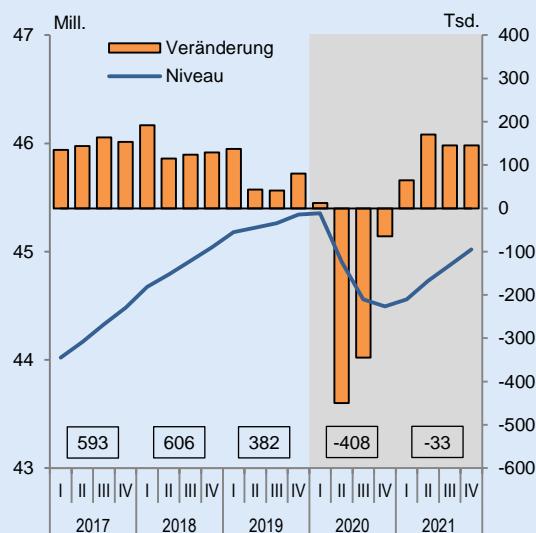
Tabelle 15:
Beschäftigung 2017–2021 (1 000 Personen)

	2017	2018	2019	2020	2021
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstäigen (Inland, Mill. Std.)	61.564	62.344	62.720	60.666	62.628
Erwerbstätige (Inland)	44.248	44.854	45.236	44.828	44.796
Selbständige	4.273	4.224	4.150	3.992	3.846
Arbeitnehmer (Inland)	39.976	40.631	41.102	40.836	40.949
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	32.266	32.992	33.535	33.497	33.801
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	4.739	4.668	4.574	4.375	4.183
Pendlersaldo	121	144	151	153	153
Erwerbstätige (Inländer)	44.127	44.710	45.100	44.675	44.642
Arbeitnehmer (Inländer)	39.855	40.486	40.951	40.683	40.796
Registrierte Arbeitslose	2.533	2.340	2.267	2.816	2.819
Arbeitslosenquote (Prozent)	5,7	5,2	5,0	6,1	6,1
Erwerbslosenquote (Prozent)	3,5	3,2	3,0	4,1	4,3

Selbständige: einschließlich mitgehender Familienangehöriger; Arbeitslosenquote: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit; Erwerbslosenquote: standardisiert nach dem ILO-Konzept

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; Bundesagentur für Arbeit, *Monatsbericht*; Bundesagentur für Arbeit, *Beschäftigungsstatistik*; grau hinterlegt: Prognose des IfW.

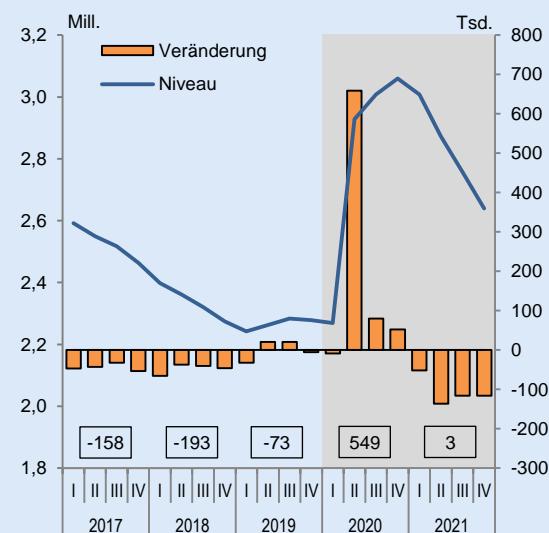
Abbildung 46:
Erwerbstätige 2017–2021



Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorjahr (gerahmt).

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.3*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Abbildung 47:
Arbeitslose 2017–2021



Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal (rechte Skala). Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorjahr (gerahmt).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, *Monatsbericht*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

8. Öffentliche Finanzen

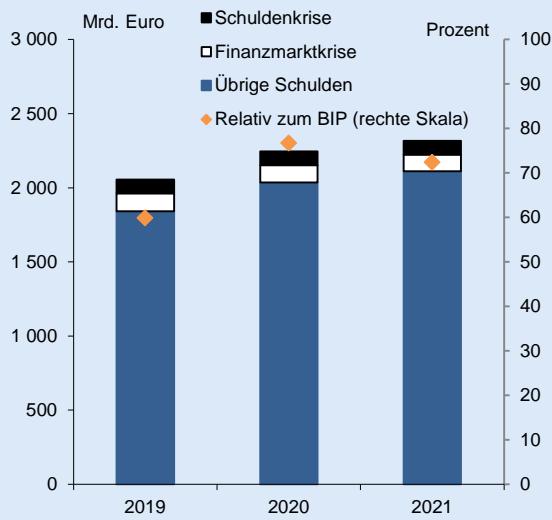
Tabelle 16:
Einnahmen und Ausgaben des Staates 2017–2021 (Mrd. Euro)

	2017	2018	2019	2020	2021
Einnahmen	1.481,7	1.552,9	1.608,6	1.560,6	1.635,0
➤ relativ zum BIP	45,7	46,4	46,8	47,6	45,9
Steuern	766,6	800,9	825,8	768,9	822,1
➤ relativ zum BIP	23,6	23,9	24,0	23,5	23,1
Sozialbeiträge	549,5	572,5	597,8	603,4	622,7
➤ relativ zum BIP	16,9	17,1	17,4	18,4	17,5
Sonstige Einnahmen	165,7	179,5	184,9	188,2	190,2
➤ relativ zum BIP	5,1	5,4	5,4	5,7	5,3
Ausgaben	1.441,4	1.490,5	1.558,8	1.733,4	1.712,1
➤ relativ zum BIP	44,4	44,6	45,4	52,9	48,1
Arbeitnehmerentgelt	250,0	259,3	271,7	283,4	291,4
Vorleistungen	162,9	169,4	179,8	193,5	196,1
Soziale Sachleistungen	278,3	285,9	299,7	306,4	326,5
Bruttoinvestitionen	71,9	78,4	85,3	92,2	98,7
Geleistete Vermögenseinkommen	34,3	31,7	27,5	24,7	21,9
Monetäre Sozialeistungen	506,6	520,2	546,2	589,2	596,3
Subventionen	27,9	29,6	31,7	100,8	41,4
Sonstige laufende Übertragungen	67,0	74,9	78,3	91,5	95,4
Vermögensübertragungen	44,0	42,2	39,6	52,7	45,3
Sonstige Ausgaben	-1,6	-1,3	-1,3	-1,3	-1,3
Finanzierungssaldo	40,3	62,4	49,8	-172,8	-77,1
➤ relativ zum BIP	1,2	1,9	1,4	-5,3	-2,2
Einnahmen der Gebietskörperschaften	961,2	1010,5	1042,3	989,8	1045,7
Ohne Transfers von der Sozialversicherung	960,1	1.009,3	1.041,2	988,6	1.044,5
Transfers der Sozialversicherung	1,1	1,1	1,1	1,1	1,2
Ausgaben der Gebietskörperschaften	931,9	963,9	1.002,4	1.134,0	1.102,9
Ohne Transfers an die Sozialversicherung	816,7	845,6	879,7	1.007,2	970,4
Transfers an die Sozialversicherung	115,2	118,3	122,8	126,8	132,6
Finanzierungssaldo der Gebietskörperschaften	29,3	46,6	39,9	-144,2	-57,2
Einnahmen der Sozialversicherung	636,9	661,9	690,2	698,7	723,0
Ohne Transfers von den Gebietskörperschaften	521,6	543,6	567,4	572,0	590,5
Ausgaben der Sozialversicherung	625,9	646,1	680,3	727,3	742,9
Ohne Transfers an die Gebietskörperschaften	624,8	644,9	679,2	726,2	741,7
Finanzierungssaldo der Sozialversicherung	11,0	15,9	9,9	-28,6	-19,9

Abweichungen der Summen rundungsbedingt. Relativ zum BIP in Prozent.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *interne Arbeitsunterlage*; eigene Berechnungen; grau hinterlegt: Prognose des IfW.

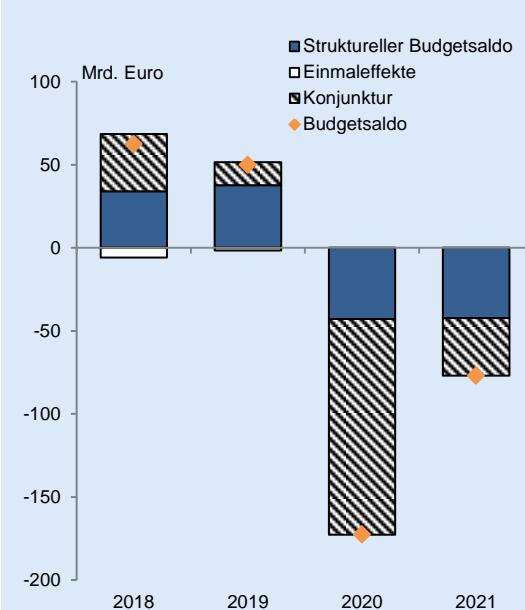
Abbildung 48:
Bruttoschuldenstand 2019–2021



Schuldenkrise: Verbindlichkeiten, die durch das erste Griechenlandpaket, die Einlagen im ESM und die über die EFSF abgewickelten Bürgschaften entstehen.
Finanzmarktkrise: Verbindlichkeiten, die den Gebietskörperschaften durch die Bankenrettung entstehen: FMS-Wertmanagement und EAA.

Quelle: Deutsche Bundesbank, *Monatsbericht*; BMF, *Monatsbericht*; Berechnungen und Prognosen des IfW Kiel.

Abbildung 49:
Struktureller Budgetsaldo 2018–2021



Quelle: Europäische Kommission, AMECO; Berechnungen und Prognosen des IfW Kiel.

9. Bruttoinlandsprodukt und Komponenten

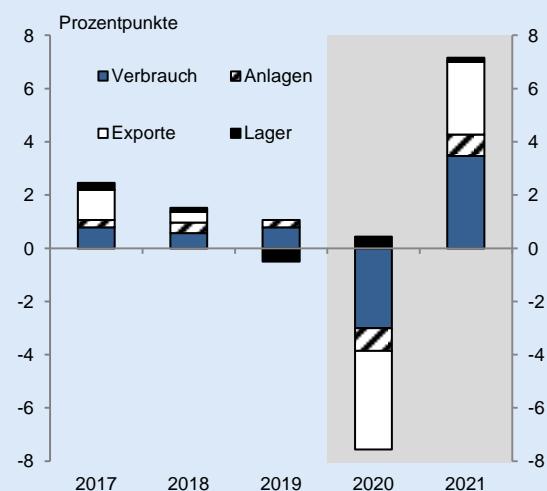
Tabelle 17:
Quartalsdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung 2019–2021

	2019				2020				2021			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Bruttoinlandsprodukt	0,5	-0,2	0,3	-0,1	-2,2	-11,3	5,0	4,0	2,5	1,5	1,5	1,5
Private Konsumausgaben	0,8	0,1	0,5	0,0	-3,0	-13,0	6,0	4,0	2,5	2,0	2,0	2,0
Konsumausgaben des Staates	1,0	0,5	1,3	0,3	0,1	0,0	2,1	0,5	0,2	0,2	0,1	-0,2
Ausrüstungsinvestitionen	1,2	0,0	-1,4	-2,0	-5,0	-25,0	10,0	7,5	4,0	2,5	2,5	2,5
Bauinvestitionen	2,6	-0,9	0,4	0,6	3,5	-4,7	0,6	1,5	1,0	1,0	1,0	1,0
Sonstige Anlagen	-0,5	1,0	1,0	1,1	0,0	-5,0	2,5	1,0	0,5	0,5	0,5	0,5
Vorratsveränderungen	-1,0	0,2	-0,8	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Inländische Verwendung	-0,1	0,3	-0,4	0,7	-1,6	-8,7	4,5	3,1	1,8	1,4	1,4	1,4
Ausfuhr	1,6	-1,3	1,0	-0,2	-3,5	-20,0	8,0	6,5	4,5	2,0	1,5	1,5
Einfuhr	0,5	-0,3	-0,4	1,3	-2,0	-15,0	7,0	4,5	3,0	2,0	1,0	1,0
Außenbeitrag	0,5	-0,5	0,7	-0,8	-0,7	-2,9	0,6	1,0	0,8	0,1	0,3	0,3
Erwerbstätige, Inland	45.169	45.230	45.250	45.298	45.355	44.905	44.560	44.495	44.560	44.730	44.875	45.020
Arbeitslose	2.243	2.263	2.284	2.278	2.269	2.928	3.008	3.060	3.008	2.872	2.756	2.640

Preis-, kalender- und saisonbereinigt Veränderung gegenüber dem Vorquartal in Prozent; Vorratsveränderungen, Außenbeitrag: Lundberg-Komponente; Erwerbstätige, Arbeitslose: 1 000 Personen; Arbeitslose: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.3*; Bundesagentur für Arbeit, *Monatsbericht*; grau hinterlegt: Prognose des IfW.

Abbildung 50:
Importbereinigte Expansionsbeiträge 2017–2021



Jahresdaten, preisbereinigt. Berechnung in Anlehnung an Kooths und Stolzenburg (2018).

Quelle: OECD, *Input Output Database*; Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; Berechnungen des IfW Kiel; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

3.2.8 Jahresdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung 2018–2021

	2018 Mrd. Euro	2018	2019	2020	2021
		Vorjahresveränderung in Prozent			
Aufkommen und Verwendung in Vorjahrespreisen					
Bruttoinlandsprodukt	1,5	0,6	-7,1	7,2	
Private Konsumausgaben	1,3	1,6	-8,6	8,0	
Konsumausgaben des Staates	1,4	2,6	2,3	1,8	
Anlageinvestitionen	3,5	2,6	-5,2	4,9	
Ausrüstungsinvestitionen	4,4	0,6	-18,7	10,8	
Bauinvestitionen	2,5	3,9	1,8	2,9	
Sonstige Anlagen	4,3	2,7	-0,8	1,9	
Vorratsveränderung	0,3	-0,9	0,9	0,3	
Inländische Verwendung	2,1	1,0	-4,6	6,1	
Ausfuhr	2,1	0,9	-12,8	10,2	
Einfuhr	3,6	1,9	-7,8	7,9	
Außenbeitrag	-0,4	-0,4	-2,8	1,3	
Aufkommen und Verwendung in jeweiligen Preisen					
Bruttoinlandsprodukt	3.344,4	3,1	2,7	-4,9	8,6
Private Konsumausgaben	1.743,7	2,8	2,9	-7,6	9,9
Konsumausgaben des Staates	665,6	3,3	5,1	5,0	3,9
Anlageinvestitionen	707,7	6,3	5,5	-3,7	6,1
Ausrüstungsinvestitionen	235,3	4,9	1,9	-18,2	10,8
Bauinvestitionen	344,3	7,3	8,4	4,3	4,9
Sonstige Anlagen	128,1	5,9	4,4	-0,3	2,4
Vorratsveränderung (Mrd. Euro)		21,3	-12,2	17,8	28,3
Inländische Verwendung	3.138,3	4,1	2,9	-3,1	7,9
Ausfuhr	1.585,8	3,1	1,7	-13,7	10,3
Einfuhr	1.379,7	5,5	1,8	-10,9	8,7
Außenbeitrag (Mrd. Euro)		206,1	207,7	140,0	174,7
Bruttonationaleinkommen	3.437,9	3,3	2,8	-5,4	8,5
Deflatoren					
Bruttoinlandsprodukt	1,5	2,1	2,4	1,4	
Private Konsumausgaben	1,5	1,3	1,1	1,8	
Konsumausgaben des Staates	1,8	2,5	2,7	2,1	
Ausrüstungsinvestitionen	0,5	1,3	0,5	0,0	
Bauinvestitionen	4,7	4,4	2,5	1,9	
Sonstige Anlagen	1,6	1,6	0,5	0,4	
Ausfuhr	0,9	0,8	-1,0	0,1	
Einfuhr	1,8	-0,1	-3,3	0,7	
<i>Nachrichtlich:</i> Verbraucherpreise	1,7	1,4	1,4	2,0	
Einkommensverteilung					
Volkseinkommen	2.503,1	3,0	2,3	-4,8	6,8
Arbeitnehmerentgelt	1.771,3	4,5	4,4	-0,5	3,4
in Prozent des Volkseinkommens (Lohnquote)		70,8	72,2	75,4	73,0
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	731,8	-0,5	-2,6	-15,8	17,5
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	1.898,5	3,5	2,9	-0,3	3,2
Sparquote (Prozent)		11,0	10,9	17,5	12,0
Bruttolöhne und -gehälter (Inländer)	1.460,9	4,8	4,2	-1,0	3,7
Effektivlohn, Stundenbasis		3,0	3,2	2,0	-0,2
Lohnstückkosten, Stundenbasis		2,4	3,4	6,6	-4,0
Produktivität, Stundenbasis		0,3	0,0	-4,0	3,8
Arbeitslose (1 000)		2.340	2.267	2.816	2.819
Arbeitslosenquote (Prozent)		5,2	5,0	6,1	6,1
Erwerbstätige, Inlandskonzept (1 000)		44.854	45.236	44.828	44.796
Finanzierungssaldo des Staates					
in Mrd. Euro		62,4	49,8	-172,8	-77,1
in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (Prozent)		1,9	1,4	-5,3	-2,2
Öffentliche Schulden (Prozent)		61,7	60,0	76,9	72,6

Vorratsveränderung, Außenbeitrag: Lundberg-Komponente; Arbeitslose, Arbeitslosenquote: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit; Öffentliche Schulden: in Relation zum Bruttoinlandsprodukt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; grau hinterlegt: Prognose des IfW.

3.2.9 Wichtige Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Wichtige Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Vorausschätzung für die Jahre 2020 bis 2021

	2019	2020	2021	2020		2021	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

1. Entstehung des Bruttoinlandsproduktes

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Erwerbstätige	0,9	- 0,9	- 0,1	- 0,2	- 1,6	- 1,1	0,9
Arbeitsvolumen	0,6	- 3,3	3,2	- 2,7	- 3,8	1,4	5,0
Arbeitszeit je Erwerbstätigen	- 0,3	- 2,4	3,3	- 2,6	- 2,1	2,5	4,0
Produktivität ¹	0,0	- 4,0	3,8	- 4,9	- 3,0	4,4	3,3
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt	0,6	- 7,1	7,2	- 7,5	- 6,7	5,9	8,4

2. Verwendung des Inlandsprodukts in jeweiligen Preisen

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 493,4	2 391,3	2 584,8	1 164,2	1 227,1	1 243,9	1 340,9
Private Haushalte ²	1 794,0	1 656,8	1 821,6	810,7	846,1	871,7	950,0
Staat	699,4	734,6	763,2	353,5	381,0	372,3	390,9
Anlageinvestitionen	746,9	718,9	762,5	347,6	371,3	361,3	401,2
Ausrüstungen	239,8	196,1	217,3	94,2	101,9	100,7	116,6
Bauten	373,3	389,4	408,6	189,3	200,1	195,6	213,0
Sonstige Anlageinvestitionen	133,7	133,4	136,5	64,0	69,3	65,0	71,5
Vorratsveränderung ³	- 12,2	17,8	28,3	9,9	7,9	20,5	7,8
Inländische Verwendung	3 228,1	3 128,0	3 375,6	1 521,7	1 606,3	1 625,7	1 749,9
Außenbeitrag	207,7	140,0	174,7	79,9	60,1	93,6	81,2
Exporte	1 612,1	1 391,7	1 535,5	701,2	690,5	747,5	788,0
Importe	1 404,4	1 251,7	1 360,7	621,3	630,5	653,9	706,8
Bruttoinlandsprodukt	3 435,2	3 268,0	3 550,3	1 601,6	1 666,3	1 719,3	1 831,0

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	3,5	- 4,1	8,1	- 4,1	- 4,1	6,8	9,3
Private Haushalte ²	2,9	- 7,6	9,9	- 7,5	- 7,8	7,5	12,3
Staat	5,1	5,0	3,9	4,7	5,3	5,3	2,6
Anlageinvestitionen	5,5	- 3,7	6,1	- 3,3	- 4,1	3,9	8,0
Ausrüstungen	1,9	- 18,2	10,8	- 18,6	- 17,9	6,9	14,5
Bauten	8,4	4,3	4,9	4,9	3,7	3,3	6,5
Sonstige Anlageinvestitionen	4,4	- 0,3	2,4	1,1	- 1,5	1,5	3,2
Inländische Verwendung	2,9	- 3,1	7,9	- 3,7	- 2,5	6,8	8,9
Exporte	1,7	- 13,7	10,3	- 12,7	- 14,6	6,6	14,1
Importe	1,8	- 10,9	8,7	- 10,5	- 11,2	5,3	12,1
Bruttoinlandsprodukt	2,7	- 4,9	8,6	- 5,2	- 4,6	7,3	9,9

3. Verwendung des Inlandsprodukts, verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2010)

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 365,1	2 234,0	2 370,6	1 097,0	1 137,0	1 152,9	1 217,6
Private Haushalte ²	1 708,0	1 560,9	1 686,2	766,2	794,7	812,5	873,7
Staat	657,1	672,3	684,5	330,4	341,9	340,2	344,2
Anlageinvestitionen	683,9	648,1	679,8	313,4	334,7	323,1	356,7
Ausrüstungen	232,9	189,4	209,9	90,6	98,8	97,2	112,7
Bauten	324,4	330,2	339,8	161,0	169,2	163,4	176,4
Sonstige Anlageinvestitionen	126,5	125,5	127,9	60,2	65,3	61,2	66,7
Inländische Verwendung	3 047,9	2 908,0	3 086,8	1 422,1	1 485,8	1 497,9	1 588,9
Exporte	1 570,9	1 369,2	1 508,8	684,2	685,0	738,7	770,1
Importe	1 379,4	1 271,7	1 372,8	623,4	648,2	665,7	707,1
Bruttoinlandsprodukt	3 240,5	3 009,5	3 225,0	1 484,4	1 525,1	1 571,5	1 653,5

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	1,8	- 5,5	6,1	- 5,7	- 5,4	5,1	7,1
Private Haushalte ²	1,6	- 8,6	8,0	- 8,7	- 8,6	6,0	9,9
Staat	2,6	2,3	1,8	1,9	2,7	3,0	0,7
Anlageinvestitionen	2,6	- 5,2	4,9	- 5,3	- 5,2	3,1	6,6
Ausrüstungen	0,6	- 18,7	10,8	- 19,6	- 17,8	7,2	14,0
Bauten	3,9	1,8	2,9	2,0	1,6	1,5	4,3
Sonstige Anlageinvestitionen	2,7	- 0,8	1,9	0,0	- 1,5	1,6	2,3
Inländische Verwendung	1,0	- 4,6	6,1	- 5,2	- 4,0	5,3	6,9
Exporte	0,9	- 12,8	10,2	- 12,8	- 12,9	8,0	12,4
Importe	1,9	- 7,8	7,9	- 8,4	- 7,2	6,8	9,1
Bruttoinlandsprodukt	0,6	- 7,1	7,2	- 7,5	- 6,7	5,9	8,4

noch: Wichtige Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Vorausschätzung für die Jahre 2020 bis 2021

	2019	2020	2021	2020		2021	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

4. Preisniveau der Verwendungsseite des Inlandsprodukts (2010=100)

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Private Konsumausgaben ²	1,3	1,1	1,8	1,2	0,9	1,4	2,1
Konsumausgaben des Staates	2,5	2,7	2,1	2,7	2,6	2,3	1,9
Anlageinvestitionen	2,9	1,6	1,1	2,1	1,1	0,8	1,4
Ausrüstungen	1,3	0,5	0,0	1,2	- 0,1	- 0,4	0,4
Bauten	4,4	2,5	1,9	2,9	2,1	1,8	2,1
Exporte	0,8	- 1,0	0,1	0,1	- 2,0	- 1,3	1,5
Importe	- 0,1	- 3,3	0,7	- 2,3	- 4,3	- 1,4	2,8
Bruttoinlandsprodukt	2,1	2,4	1,4	2,5	2,3	1,4	1,3

5. Einkommensentstehung und -verteilung

a) Mrd.EUR

Primäreinkommen der privaten Haushalte ²	2 406,8	2 343,4	2 427,3	1 180,6	1 162,9	1 188,9	1 238,4
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	326,3	331,6	337,9	162,3	169,2	163,1	174,8
Bruttolöhne und -gehälter	1 522,8	1 507,8	1 563,2	731,1	776,7	743,1	820,2
Übrige Primäreinkommen ⁴	557,7	504,0	526,1	287,1	216,9	282,7	243,5
Primäreinkommen der übrigen Sektoren	491,5	344,3	521,9	124,7	219,7	219,8	302,1
Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 898,4	2 687,8	2 949,2	1 305,2	1 382,5	1 408,7	1 540,5
Abschreibungen	637,0	657,7	680,7	326,3	331,4	337,8	343,0
Bruttonationaleinkommen	3 535,4	3 345,5	3 629,9	1 631,6	1 713,9	1 746,4	1 883,5
nachrichtlich:							
Volkseinkommen	2 561,5	2 439,4	2 605,8	1 192,4	1 247,0	1 239,0	1 366,8
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	712,4	600,0	704,7	299,0	301,0	332,8	371,8
Arbeitnehmerentgelt	1 849,1	1 839,4	1 901,1	893,4	945,9	906,2	994,9

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Primäreinkommen der privaten Haushalte ²	2,9	- 2,6	3,6	- 0,6	- 4,6	0,7	6,5
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	5,1	1,6	1,9	2,7	0,6	0,5	3,3
Bruttolöhne und -gehälter	4,2	- 1,0	3,7	0,6	- 2,4	1,6	5,6
Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten	3,0	- 0,3	3,4	0,5	- 1,0	2,4	4,3
Übrige Primäreinkommen ⁴	- 1,7	- 9,6	4,4	- 5,3	- 14,8	- 1,6	12,2
Primäreinkommen der übrigen Sektoren	0,2	- 30,0	51,6	- 43,9	- 18,5	76,3	37,5
Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2,4	- 7,3	9,7	- 7,5	- 7,1	7,9	11,4
Abschreibungen	4,6	3,2	3,5	3,2	3,3	3,5	3,5
Bruttonationaleinkommen	2,8	- 5,4	8,5	- 5,5	- 5,3	7,0	9,9
nachrichtlich:							
Volkseinkommen	2,3	- 4,8	6,8	- 4,0	- 5,5	3,9	9,6
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	- 2,6	- 15,8	17,5	- 16,3	- 15,3	11,3	23,5
Arbeitnehmerentgelt	4,4	- 0,5	3,4	1,0	- 1,9	1,4	5,2

6. Einkommen und Einkommensverwendung der privaten Haushalte²

a) Mrd.EUR

Masseneinkommen	1 492,7	1 527,8	1 574,6	745,9	781,9	755,8	818,8
Nettolöhne und -gehälter	1 021,8	1 017,9	1 061,6	490,6	527,3	499,1	562,5
Monetäre Sozialleistungen	606,1	649,6	657,1	324,5	325,1	328,7	328,4
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	135,1	139,7	144,1	69,1	70,5	71,9	72,2
Übrige Primäreinkommen ⁴	557,7	504,0	526,1	287,1	216,9	282,7	243,5
Sonstige Transfers (Saldo) ⁵	- 97,2	- 85,2	- 92,0	- 44,5	- 40,8	- 46,3	- 45,6
Verfügbares Einkommen	1 953,3	1 946,6	2 008,8	988,6	958,1	992,2	1 016,6
Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	60,4	61,0	61,7	29,7	31,3	30,0	31,7
Konsumausgaben	1 794,0	1 656,8	1 821,6	810,7	846,1	871,7	950,0
Sparen	219,7	350,9	248,9	207,6	143,3	150,5	98,3
Sparquote (%) ⁶	10,9	17,5	12,0	20,4	14,5	14,7	9,4

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Masseneinkommen	4,6	2,4	3,1	4,0	0,8	1,3	4,7
Nettolöhne und -gehälter	4,7	- 0,4	4,3	1,6	- 2,1	1,7	6,7
Monetäre Sozialleistungen	4,6	7,2	1,2	7,9	6,5	1,3	1,0
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	5,9	3,4	3,2	3,6	3,2	4,1	2,3
Übrige Primäreinkommen ⁴	- 1,7	- 9,6	4,4	- 5,3	- 14,8	- 1,6	12,2
Verfügbares Einkommen	2,9	- 0,3	3,2	1,8	- 2,5	0,4	6,1
Konsumausgaben	2,9	- 7,6	9,9	- 7,5	- 7,8	7,5	12,3
Sparen	2,4	59,7	- 29,1	67,9	49,1	- 27,5	- 31,4

noch: Wichtige Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Vorausschätzung für die Jahre 2020 bis 2021

	2019	2020	2021	2020		2021	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

7. Einnahmen und Ausgaben des Staates ⁷

a) Mrd.EUR

Einnahmen							
Steuern	825,8	768,9	822,1	388,8	380,2	411,7	410,4
Sozialbeiträge	597,8	603,4	622,7	296,0	307,4	301,7	321,1
Vermögenseinkommen	21,7	24,4	20,2	16,3	8,1	12,4	7,8
Sonstige Transfers	24,3	23,3	23,7	10,8	12,5	11,0	12,7
Vermögenstransfers	12,2	12,5	12,8	5,5	7,0	5,6	7,2
Verkäufe	126,6	127,8	133,3	58,5	69,2	61,7	71,7
Sonstige Subventionen	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Ins gesamt	1 608,6	1 560,6	1 635,0	775,9	784,6	804,1	830,9
Ausgaben							
Vorleistungen ⁸	479,8	500,2	522,9	236,1	264,1	251,4	271,6
Arbeitnehmerentgelt	271,7	283,4	291,4	136,5	146,9	141,2	150,2
Vermögenseinkommen (Zinsen)	27,5	24,7	21,9	13,1	11,6	11,7	10,2
Subventionen	31,7	100,8	41,4	58,3	42,4	19,6	21,9
Monetäre Sozialleistungen	546,2	589,2	596,3	294,4	294,8	298,4	297,9
Sonstige laufende Transfers	78,3	91,5	95,4	46,0	45,5	47,9	47,5
Vermögenstransfers	39,6	52,7	45,3	20,1	32,6	16,9	28,5
Bruttoinvestitionen	85,3	92,2	98,7	39,4	52,8	42,6	56,1
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	- 1,3	- 1,3	- 1,3	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,7
Ins gesamt	1 558,8	1 733,4	1 712,1	843,5	889,9	829,1	883,0
Finanzierungssaldo	49,8	- 172,8	- 77,1	- 67,5	- 105,3	- 25,0	- 52,1

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Einnahmen							
Steuern	3,1	- 6,9	6,9	- 6,5	- 7,3	5,9	7,9
Sozialbeiträge	4,4	0,9	3,2	2,1	- 0,2	1,9	4,4
Vermögenseinkommen	2,1	12,5	- 17,3	23,1	- 4,2	- 23,9	- 4,0
Sonstige Transfers	- 2,0	- 3,8	1,7	- 3,1	- 4,4	1,7	1,7
Vermögenstransfers	- 6,8	2,3	2,3	2,5	2,1	2,6	2,1
Verkäufe	5,3	1,0	4,3	- 1,2	2,9	5,3	3,5
Sonstige Subventionen	- 8,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ins gesamt	3,6	- 3,0	4,8	- 2,3	- 3,6	3,6	5,9
Ausgaben							
Vorleistungen ⁸	5,3	4,3	4,5	2,8	5,6	6,5	2,8
Arbeitnehmerentgelt	4,8	4,3	2,8	4,9	3,7	3,4	2,3
Vermögenseinkommen (Zinsen)	- 13,2	- 10,2	- 11,3	- 9,6	- 10,8	- 10,7	- 12,1
Subventionen	7,3	217,6	- 58,9	304,6	145,1	- 66,5	- 48,5
Monetäre Sozialleistungen	5,0	7,9	1,2	8,7	7,1	1,4	1,0
Sonstige laufende Transfers	4,5	17,0	4,2	18,6	15,3	4,0	4,5
Vermögenstransfers	- 6,3	33,0	- 13,9	51,3	23,8	- 16,0	- 12,7
Bruttoinvestitionen	8,8	8,1	7,1	4,2	11,1	8,3	6,2
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	- 3,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ins gesamt	4,6	11,2	- 1,2	12,6	9,9	- 1,7	- 0,8

¹ Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erw erbstätigenstunde.² Einschließlich privater Organisationen ohne Erw erbszw eck.³ Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.⁴ Selbständigeinkommen/Betriebsüberschuss sow ie empfangene abzüglich geleistete Vermögenseinkommen.⁵ Empfangene abzüglich geleistete sonstige Transfers.⁶ Sparen in Prozent des verfügbaren Einkommens (einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche).⁷ Gebietskörperschaften und Sozialversicherung.⁸ Einschließlich sozialer Sachleistungen und sonstiger Produktionsabgaben.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18; Berechnungen und Prognosen des IfW Kiel.

3.2.10 Hauptaggregate der Sektoren (Mrd. EUR)

Gegenstand der Nachweisung	2019				
	Gesamte Volkswirtschaft	Nichtfinanzielle und finanzielle Kapitalgesellschaften	Staat	Private Haushalte und private Org. o.E.	Übrige Welt
	S 1	S 11/S12	S 13	S 14/S 15	S 2
1 = Bruttowertschöpfung	3 093,0	2 087,0	346,5	659,5	–
2 – Abschreibungen	637,0	365,1	79,4	192,5	–
3 = Nettowertschöpfung 1)	2 456,0	1 722,0	267,0	467,0	– 207,7
4 – Geleistete Arbeitnehmerentgelte	1 848,1	1 334,5	271,7	242,0	14,4
5 – Geleistete sonstige Produktionsabgaben	24,8	14,9	0,3	9,5	–
6 + Empfangene sonstige Subventionen	29,3	27,4	0,2	1,8	–
7 = Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen ..	612,4	400,0	– 4,8	217,2	– 222,1
8 + Empfangene Arbeitnehmerentgelte	1 849,1	–	–	1 849,1	13,4
9 – Geleistete Subventionen	31,7	–	31,7	–	5,6
10 + Empfangene Produktions- und Importabgaben	368,6	–	368,6	–	7,0
11 – Geleistete Vermögenseinkommen	647,7	600,3	27,5	19,9	205,7
12 + Empfangene Vermögenseinkommen	747,7	365,6	21,7	360,4	105,7
13 = Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen)	2 898,4	165,3	326,2	2 406,8	– 307,3
14 – Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	446,1	93,2	–	352,9	11,6
15 + Empfangene Einkommen- und Vermögensteuern ..	457,3	–	457,3	–	0,5
16 – Geleistete Nettosozialbeiträge 2)	733,3	–	–	733,3	4,5
17 + Empfangene Nettosozialbeiträge 2)	734,7	136,0	597,8	0,8	3,0
18 – Geleistete monetäre Sozialleistungen	613,4	66,4	546,2	0,8	0,6
19 + Empfangene monetäre Sozialleistungen	606,1	–	–	606,1	8,0
20 – Geleistete sonstige laufende Transfers	356,3	188,9	78,3	89,2	54,5
21 + Empfangene sonstige laufende Transfers	306,6	166,6	24,3	115,8	104,2
22 = Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	2 853,9	119,4	781,2	1 953,3	– 262,8
23 – Konsumausgaben	2 493,4	–	699,4	1 794,0	–
24 + Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	–	– 60,4	–	60,4	–
25 = Sparen	360,5	59,0	81,8	219,7	– 262,8
26 – Geleistete Vermögenstransfers	68,5	18,2	39,6	10,7	3,9
27 + Empfangene Vermögenstransfers	58,7	26,1	12,2	20,4	13,7
28 – Bruttoinvestitionen	734,7	421,0	85,3	228,4	–
29 + Abschreibungen	637,0	365,1	79,4	192,5	–
30 – Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	– 2,6	– 2,2	– 1,3	0,8	2,6
31 = Finanzierungssaldo	255,7	13,2	49,8	192,7	– 255,7
Nachrichtlich:					
34 Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	2 853,9	119,4	781,2	1 953,3	– 262,8
35 – Geleistete soziale Sachtransfers	440,6	–	440,6	–	–
36 + Empfangene soziale Sachtransfers	440,6	–	–	440,6	–
37 = Verfügbares Einkommen (Verbrauchskonzept)	2 853,9	119,4	340,5	2 393,9	– 262,8
38 – Konsum 2)	2 493,4	–	258,8	2 234,6	–
39 + Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	–	– 60,4	–	60,4	–
40 = Sparen	360,5	59,0	81,8	219,7	– 262,8

1) Für den Sektor übrige Welt Importe abzügl. Exporte aus der bzw. an die übrige Welt. – 2) Sozialbeiträge einschl. Sozialbeiträge aus Kapitalerträgen abzüglich Dienstleistungsentgelt privater Sozialversicherungen. – 3) Für den Sektor Staat Kollektivkonsum, für den Sektor private Haushalte, private Organisationen o. E. Individualkonsum (einschl. Konsumausgaben des Staates für den Individuverbrauch, d.h. einschl. sozialer Sachleistungen).

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Hauptaggregate der Sektoren*; Prognose des IfW Kiel.

Gegenstand der Nachweisung	2020				
	Gesamte Volkswirtschaft	Nichtfinanzielle und finanzielle Kapitalgesellschaften	Staat	Private Haushalte und private Org. o. E.	Übrige Welt
	S 1	S 11/S12	S 13	S 14/S 15	S 2
1 = Bruttowertschöpfung	2 945,7	1 987,9	362,4	595,4	–
2 – Abschreibungen	657,7	372,1	83,5	202,1	–
3 = Nettowertschöpfung 1)	2 288,0	1 615,8	278,9	393,3	– 139,9
4 – Geleistete Arbeitnehmerentgelte	1 838,4	1 314,2	283,4	240,8	14,8
5 – Geleistete sonstige Produktionsabgaben	25,5	15,1	0,3	10,1	–
6 + Empfangene sonstige Subventionen	98,3	43,4	0,2	54,8	–
7 = Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen ..	522,4	329,9	– 4,6	197,1	– 154,7
8 + Empfangene Arbeitnehmerentgelte	1 839,4	–	–	1 839,4	13,8
9 – Geleistete Subventionen	100,8	–	100,8	–	5,6
10 + Empfangene Produktions- und Importabgaben	349,2	–	349,2	–	6,7
11 – Geleistete Vermögenseinkommen	534,4	492,2	24,7	17,4	161,6
12 + Empfangene Vermögenseinkommen	612,0	263,2	24,4	324,4	84,0
13 = Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen)	2 687,8	100,8	243,5	2 343,4	– 217,5
14 – Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	409,2	73,9	–	335,3	11,1
15 + Empfangene Einkommen- und Vermögensteuern ..	419,8	–	419,8	–	0,5
16 – Geleistete Nettosozialbeiträge 2)	741,6	–	–	741,6	4,5
17 + Empfangene Nettosozialbeiträge 2)	743,1	138,8	603,4	0,8	3,1
18 – Geleistete monetäre Sozialleistungen	657,8	67,7	589,2	0,8	0,6
19 + Empfangene monetäre Sozialleistungen	649,6	–	–	649,6	8,8
20 – Geleistete sonstige laufende Transfers	376,8	193,6	91,5	91,7	55,9
21 + Empfangene sonstige laufende Transfers	325,9	180,3	23,3	122,2	106,8
22 = Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	2 640,6	84,7	609,3	1 946,6	– 170,3
23 – Konsumausgaben	2 391,3	–	734,6	1 656,8	–
24 + Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	–	– 61,0	–	61,0	–
25 = Sparen	249,3	23,7	– 125,2	350,9	– 170,3
26 – Geleistete Vermögenstransfers	81,5	18,0	52,7	10,8	4,0
27 + Empfangene Vermögenstransfers	71,6	37,9	12,5	21,2	13,8
28 – Bruttoinvestitionen	736,7	402,1	92,2	242,4	–
29 + Abschreibungen	657,7	372,1	83,5	202,1	–
30 – Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	– 1,6	– 1,1	– 1,3	0,8	1,6
31 = Finanzierungssaldo	162,0	14,6	– 172,8	320,2	– 162,0
Nachrichtlich:					
34 Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	2 640,6	84,7	609,3	1 946,6	– 170,3
35 – Geleistete soziale Sachtransfers	450,6	–	450,6	–	–
36 + Empfangene soziale Sachtransfers	450,6	–	–	450,6	–
37 = Verfügbares Einkommen (Verbrauchskonzept)	2 640,6	84,7	158,7	2 397,2	– 170,3
38 – Konsum 3)	2 391,3	–	283,9	2 107,4	–
39 + Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	–	– 61,0	–	61,0	–
40 = Sparen	249,3	23,7	– 125,2	350,9	– 170,3

1) Für den Sektor übrige Welt Importe abzügl. Exporte aus der bzw. an die übrige Welt. – 2) Sozialbeiträge einschl. Sozialbeiträge aus Kapitalerträgen abzüglich Dienstleistungsentgelt privater Sozialversicherungen. – 3) Für den Sektor Staat Kollektivkonsum, für den Sektor private Haushalte, private Organisationen o. E. Individualkonsum (einschl. Konsumausgaben des Staates für den Individualverbrauch, d.h. einschl. sozialer Sachleistungen).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hauptaggregate der Sektoren; Prognose des IfW Kiel.

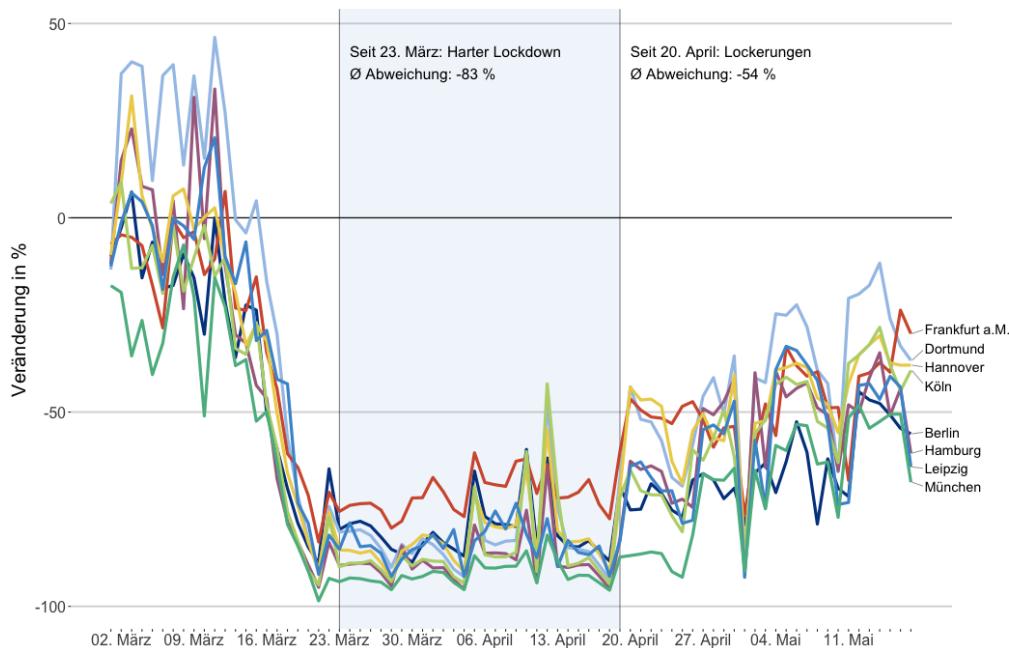
Gegenstand der Nachweisung	2021				
	Gesamte Volkswirtschaft	Nichtfinanzielle und finanzielle Kapitalgesellschaften	Staat	Private Haushalte und private Org. o. E.	Übrige Welt
	S 1	S 11/S12	S 13	S 14/S 15	S 2
1 = Bruttowertschöpfung	3 198,2	2 146,4	373,9	677,9	–
2 – Abschreibungen	680,7	383,6	86,9	210,2	–
3 = Nettowertschöpfung 1)	2 517,5	1 762,8	286,9	467,7	– 174,0
4 – Geleistete Arbeitnehmerentgelte	1 900,1	1 358,4	291,4	250,4	15,2
5 – Geleistete sonstige Produktionsabgaben	26,5	15,4	0,3	10,9	–
6 + Empfangene sonstige Subventionen	33,7	29,2	0,2	4,3	–
7 = Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen ..	624,5	418,3	– 4,6	210,8	– 189,2
8 + Empfangene Arbeitnehmerentgelte	1 901,1	–	–	1 901,1	14,2
9 – Geleistete Subventionen	41,4	–	41,4	–	5,6
10 + Empfangene Produktions- und Importabgaben	384,7	–	384,7	–	7,2
11 – Geleistete Vermögenseinkommen	554,3	516,8	21,9	15,5	171,4
12 + Empfangene Vermögenseinkommen	634,4	283,4	20,2	330,9	91,2
13 = Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen)	2 949,2	184,8	337,0	2 427,3	– 253,6
14 – Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	426,5	83,9	–	342,6	11,4
15 + Empfangene Einkommen- und Vermögensteuern ..	437,4	–	437,4	–	0,5
16 – Geleistete Nettosozialbeiträge 2)	763,1	–	–	763,1	4,6
17 + Empfangene Nettosozialbeiträge 2)	764,5	141,0	622,7	0,8	3,2
18 – Geleistete monetäre Sozialleistungen	665,9	68,8	596,3	0,8	0,6
19 + Empfangene monetäre Sozialleistungen	657,1	–	–	657,1	9,4
20 – Geleistete sonstige laufende Transfers	388,4	198,4	95,4	94,6	57,3
21 + Empfangene sonstige laufende Transfers	336,2	187,8	23,7	124,7	109,5
22 = Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	2 900,5	162,5	729,1	2 008,8	– 204,9
23 – Konsumausgaben	2 584,8	–	763,2	1 821,6	–
24 + Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	–	– 61,7	–	61,7	–
25 = Sparen	315,6	100,8	– 34,0	248,9	– 204,9
26 – Geleistete Vermögenstransfers	74,3	18,0	45,3	11,0	4,1
27 + Empfangene Vermögenstransfers	63,9	28,8	12,8	22,3	14,5
28 – Bruttoinvestitionen	790,8	438,0	98,7	254,8	–
29 + Abschreibungen	680,7	383,6	86,9	210,2	–
30 – Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	– 2,9	– 2,4	– 1,3	0,8	2,9
31 = Finanzierungssaldo	197,3	59,6	– 77,1	214,8	– 197,3
Nachrichtlich:					
34 Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	2 900,5	162,5	729,1	2 008,8	– 204,9
35 – Geleistete soziale Sachtransfers	480,0	–	480,0	–	–
36 + Empfangene soziale Sachtransfers	480,0	–	–	480,0	–
37 = Verfügbares Einkommen (Verbrauchskonzept)	2 900,5	162,5	249,1	2 488,8	– 204,9
38 – Konsum 2)	2 584,8	–	283,2	2 301,6	–
39 + Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	–	– 61,7	–	61,7	–
40 = Sparen	315,6	100,8	– 34,0	248,9	– 204,9

1) Für den Sektor übrige Welt Importe abzügl. Exporte aus der bzw. an die übrige Welt. – 2) Sozialbeiträge einschl. Sozialbeiträge aus Kapitalerträgen abzüglich Dienstleistungsentgelt privater Sozialversicherungen. – 3) Für den Sektor Staat Kollektivkonsum, für den Sektor private Haushalte, private Organisationen o. E. Individualkonsum (einschl. Konsumausgaben des Staates für den Individualverbrauch, d.h. einschl. sozialer Sachleistungen).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hauptaggregate der Sektoren; Prognose des IfW Kiel.

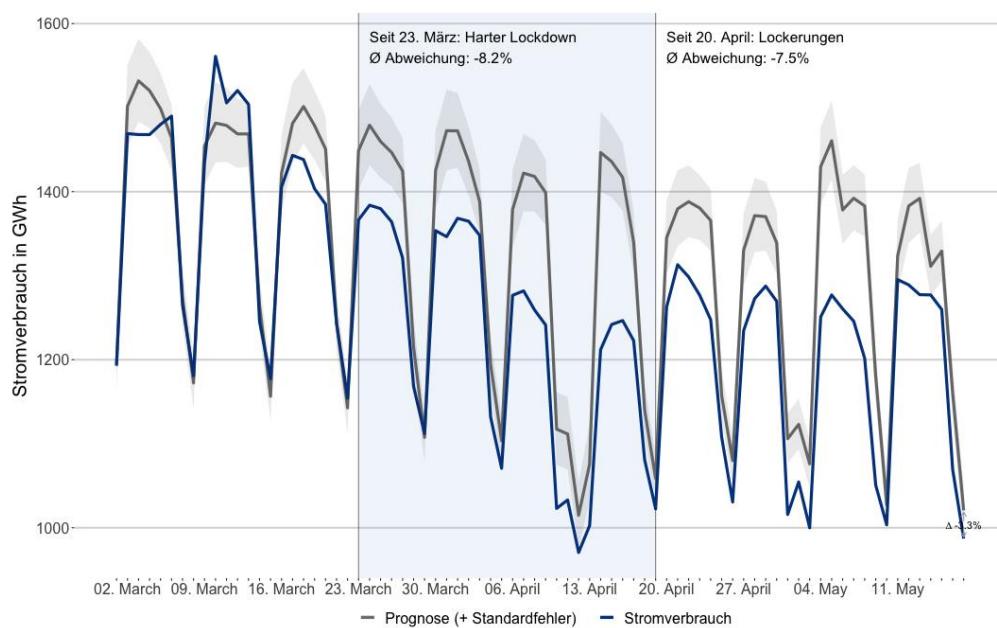
3.2.11 Corona-Monitor (Stand: 18. Mai 2020)

Abbildung 51:
Passanten in deutschen Innenstädten



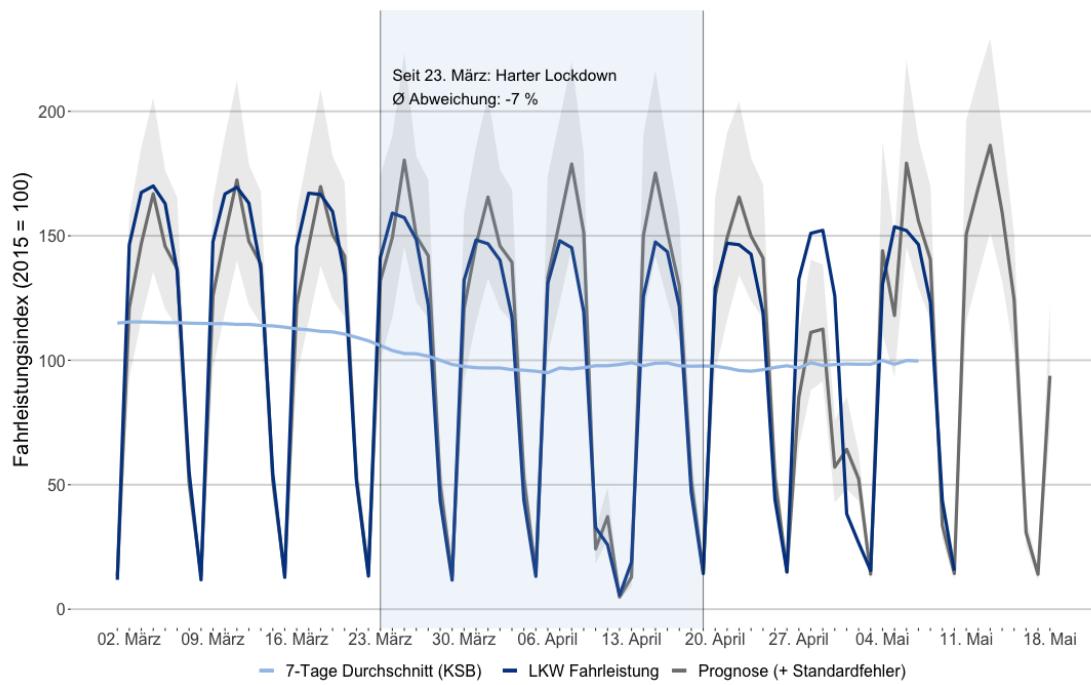
Quelle: hystreet.com (2020); eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 52:
Stromverbrauch in Deutschland



Quelle: [entso-e](http://entso-e.eu); eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 53:
Lkw-Fahrleistung im Vergleich zu mehrjähriger Prognose



Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen und Darstellung.

IMPRESSUM

DR. KLAUS SCHRADER

Leiter Bereich Schwerpunktanalysen
Head of Area Special Topics

> klaus.schrader@ifw-kiel.de

Herausgeber

Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel)
Kiellinie 66, D-24105 Kiel
Tel.: +49-431-8814-1
Fax: +49-431-8814-500

Redaktionsteam

Dr. Klaus Schrader,
Ilse Büxenstein-Gaspar, M.A.,
Kerstin Stark.

Das Institut für Weltwirtschaft ist eine rechtlich
selbständige Stiftung des öffentlichen Rechts des
Landes Schleswig-Holstein.

Umsatzsteuer ID

DE 251899169

Das Institut wird vertreten durch

Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D. (Präsident)

Cover Foto

© CDC, Eigene Collage

Zuständige Aufsichtsbehörde

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und
Kultur des Landes Schleswig-Holstein

© 2020 Institut für Weltwirtschaft.

Alle Rechte vorbehalten.

> <https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/kiel-policy-briefs/>